

HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

IM JAHR 2013

Zentrale Aufgaben.....

Stand NS-Raubgut

Seit 2005 prüft die Herzogin Anna Amalia Bibliothek alle Erwerbungen der Jahre 1933 bis 1945 und nach 1945 systematisch auf ihre Rechtmäßigkeit hin. Eine der Vorgängereinrichtungen der Bibliothek war die Thüringische Landesbibliothek Weimar, die am NS-Kulturgutraub aktiv beteiligt war und zwischen 1939 und 1945 sogar eine Vervierfachung der Bestandszuwächse gegenüber 1933 verzeichnete. Die zweite Vorgängereinrichtung war die Mitte der 1950er Jahre gegründete Institutsbibliothek der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur, deren Gründungssammlungen ebenfalls teilweise NS-Raubgut vor allem jüdischer Vorbesitzer enthielten.

Nach den in den Zugangsbüchern angegebenen Provenienzen zu den im Untersuchungszeitraum verzeichneten 35.046 Erwerbungen und der Auswertung der umfangreichen Institutsakten unterliegen ca. 36,5 Prozent aller Erwerbungen der ehemaligen Landesbibliothek und damit ca. 12.800 Einträge einem Anfangsverdacht. Die Verdachtsfälle werden in einem eigenen Online-Katalog NS-Raubgut nachgewiesen. Jetzt steht die Bibliothek vor der Aufgabe, diesen Verdachtsfällen im Einzelnen nachzugehen und sucht dafür nach einer Finanzierung. Die Ergebnisse sollen als Zuarbeit in das seit 2013 laufende Forschungsprojekt »NS-verfolgungsbedingt« entzogene Kulturgüter in den Sammlungsbeständen der Klassik Stiftung Weimar einfließen. So ist sichergestellt, dass die Erkenntnisse rechtzeitig zusammengeführt und ggf. auch praktische Konsequenzen (Restitutionen) zeitnah organisiert werden können. Im vergangenen Jahr wurden die in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek aufbewahrte Almanach-Sammlung von Arthur Goldschmidt mit 2000 kostbaren Bänden aus dem 17. bis 19. Jahrhundert und die Büchersammlung Adolf von den Veldens restituiert.

Im Fall Goldschmidts handelte es sich um einen der größten Restitutionsfälle im deutschen Bibliothekswesen. Vorausgegangen war eine gütliche Einigung mit den Erben und der Jewish Claims Conference. Die Kulturstiftung der Länder hat den Ankauf großzügig unterstützt, ein Drittel des Preises wurde aus dem Haushalt der Klassik Stiftung Weimar, ein weiteres Drittel aus dem Johann-Heinrich-Meyer-Fonds der Herzogin Anna Amalia Bibliothek beglichen. Die 2.000 Bände umfassende Sammlung mit Almanachen rundet den reichen Quellenbestand der Bibliothek zur Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts ab. Der Leipziger

Unternehmer Arthur Goldschmidt (1883–1951) war ein passionierter Sammler von Büchern. Seine Bibliothek zählte 40.000 Bände. 1932 publizierte er ein Buch über »Goethe im Almanach«. Im Nationalsozialismus war Goldschmidt 1936 gezwungen, seine Sammlung weit unter Wert für 2.000 Reichsmark an das Goethe- und Schiller-Archiv zu verkaufen. Goldschmidt wurde in der Folgezeit vorübergehend inhaftiert, sein Sohn wurde ins Konzentrationslager Buchenwald deportiert. Die Familie überlebte und konnte emigrieren. Im Zuge der Gründung der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten gelangte der wertvolle Bestand 1955 in die Zentralbibliothek der Deutschen Klassik, die heutige Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Die Forschung zu weiteren NS-Raubgut-Fällen wird intensiv fortgesetzt.

Brandfolgenprojekte

Bei den beim Bibliotheksbrand am 2. September 2004 beschädigten 62.000 Bänden gliedern sich die Schäden in zwei Gruppen auf: 37.000 Bände haben Wasser- und Hitzeschäden an den Einbänden, 25.000 Bände weisen Brandschäden an den Papieren auf. Von der ersten Kategorie stehen inzwischen 36.000 Bücher der Benutzung wieder zur Verfügung. Die restlichen 1.000 Einbände sollen planmäßig bis 2015 bearbeitet werden. Aus der Gruppe der Bände mit schweren Brand- und Ascheschäden konnten bisher 440.000 Blatt bearbeitet werden, das entspricht ca. 2.200 Bänden. Bei diesen sogenannten Aschebüchern hat das Feuer die Bücher in ihrem Äußeren stark angesengt, aber die Texte im Inneren nicht zerstört. In der Legefelder Spezialwerkstatt wird eine neu entwickelte Technologie für die brandgeschädigte, fragile Papiersubstanz eingesetzt. Es wurde mit der Bearbeitung der besonders wichtigen Sammlung an Musikhandschriften begonnen.

Der restauratorischen Arbeit geht ein zeitaufwendiges Verfahren voraus. Bevor die Bearbeitung beginnen kann, muss der Druck vorab genau identifiziert, in einer Datenbank dokumentiert und von Bibliothekaren bewertet werden. So wird geklärt, ob sich die Restaurierung überhaupt lohnt. Die Bearbeitung in der Werkstatt wird in der Regel nur bei Drucken vor 1850, nachgewiesener Seltenheit oder wichtigen Provenienzmerkmalen durchgeführt. Auf jeden Fall sollen die handschriftlichen Noten aus der Musikalien-sammlung Anna Amalias weitgehend bearbeitet werden. Manchmal sind mehrere Fragmente vorhanden, die zusammengefügt werden müssen. Mitunter ist nicht einmal klar,

um welchen Titel es sich eigentlich handelt. Solche Fragmente werden digitalisiert, um über ein geeignetes Internetmodul Fachwissenschaftler zu Rate ziehen zu können. Diese arbeitsaufwendigen Voruntersuchungen, die überwiegend vor Ort in einem unwirtlichen Außenmagazin vorzunehmen sind, müssen abgeschlossen sein, bevor die Papierrestaurierung beginnen kann.

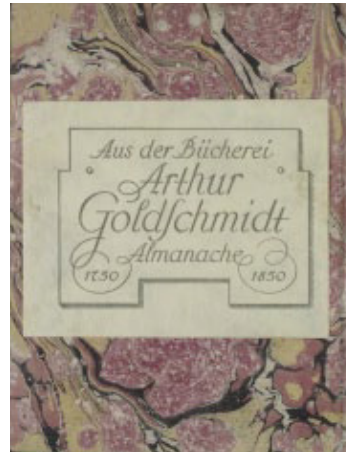
In den Medien wird der Weimarer Weg der Fragmentidentifizierung aufmerksam verfolgt. So brachte z.B. das Wissenschaftsmagazin der VolkswagenStiftung eine achtseitige Reportage anlässlich des Schwerpunktthemas *Digitalisierung des Wissens*. Die ARD sendete am 5.5.2013 in der Reihe *W wie Wissen* einen ausführlichen Filmbericht. Auch die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung widmete dem Problem am 12.5. eine Doppelseite. Die Leser wurden um Mithilfe gebeten. Hinweise kamen sogar aus der Pariser Nationalbibliothek, 22 von 25 Buchresten konnten schließlich identifiziert werden. Die Zwischenbilanz der Sonntagszeitung hatte den Titel: »Das war doch Isaac von Ochsenfurt!« Die Reportagen, die ursprünglich durch ein Kolloquium der Bibliothek zur digitalen Bestandserhaltung im November 2012 angeregt worden waren, sind Beispiele für den Transfer restaurierungs- und bibliothekswissenschaftlicher Themen in eine breitere Öffentlichkeit.

Inzwischen zeichnet sich ab, dass sich die Restaurierung bei mehr Objekten lohnt, als 2008 angenommen. Man wird die Spezialwerkstatt also nicht in zwei Jahren bereits wieder abwickeln können, wie ursprünglich geplant, sondern noch einige Jahre weiterbetreiben müssen. Die Entscheidungen hängen auch von den zur Verfügung stehenden Mitteln ab. Die Spenden von privater Seite, Mittel der Öffentlichen Hand und weitere Quellen zum Wiederaufbau des Buchbestandes werden in den nächsten Jahren ausgeschöpft sein.

Am 14.5. stellte der Französische Botschafter seine Residenz in Berlin für ein Fundraising Dinner des Projekts *Res Gallicae* zur Verfügung. 80 Personen folgten seiner Einladung und informierten sich über die Möglichkeit, bei der Restaurierung von 2.400 französischsprachigen Werken zu helfen, die beim Brand der Bibliothek beschädigt wurden.

Die Zahl der nach dem Bibliotheksbrand erworbenen Ersatzexemplare hat die Zehntausend-Marke erreicht. Für 8.500 vom Brand betroffene Drucke steht ein Exemplar exakt derselben Ausgabe zur Verfügung, für 2.000 weitere eine andere Auflage oder vergleichbare Ausgabe. Seit 2004 konnten insgesamt 40.000 Bücher in den Bestand integriert werden, davon 15.500 als Geschenk. 28.000 Exemplare entstammen dem Zeitraum vor 1850.

Als größeres Konvolut konnten auch Bücher aus dem Vorbesitz von Rainer Maria Rilke erworben werden. Sie stellen eine Kompensation für die mehr als 80 beim Brand vernichteten oder stark beschädigten Rilke-Ausgaben dar. Die Erwerbung umfasst 42 Widmungsexemplare zeitgenössischer Autoren und Übersetzer, u. a. Arthur Schnitzler, Siegfried Trebitsch, Jakob Wassermann, Reinhard Johannes Sorge, Georg Kaiser und Claire Goll sowie sieben Exemplare mit Besitzvermerk Rilkes. Dazu kommen 19 weitere Bücher ohne Eintrag, die aber auf Grund von Hinweisen in der Rilke-Literatur dem Dichter zugeordnet werden können. Aus dem Nachlass seiner zuletzt in Weimar lebenden Mutter Sophie Rilke, geb. Entz (1851–1931) stammen zwölf



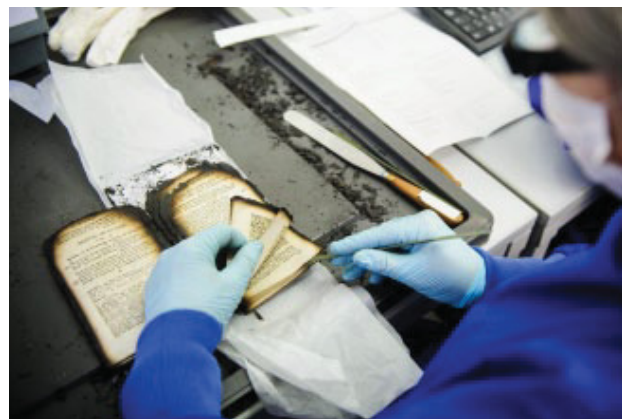
Exlibris von Arthur Goldschmidt in W. G. Becker Almanach und Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Leipzig 1800



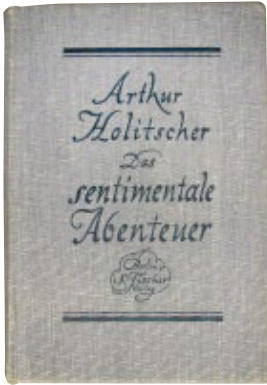
Brandgeschädigte Musikalie



Sondermagazin Carlsmühle



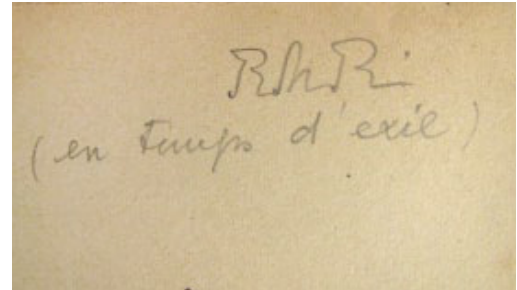
Sichtung / Identifizierung eines Aschebuches im Sondermagazin Carlsmühle



Aus Rilkes Vorbesitz:
Arthur Holitscher. Das sentimentale
Abenteuer. Berlin 1905



Widmung von Holitscher für Rilke, 1907



Besitzeintrag Rilkes (»in der Zeit des Exils«) in Jacques-
Gabriel Prod'homme: Écrits de Musiciens (XVe – XVIIIe siècles).
Paris 1912

Exemplare, darunter zwei Bände eines Unterhaltungsromans, den der damals vierzehnjährige Sohn mit mehrzeiligen Widmungen zum Weihnachtsfest 1889 versehen hat. Besondere Einzelankäufe waren Bücher aus dem Vorbesitz von Bettina v. Arnim, Alexander v. Humboldt, Theodor Fontane und Friedrich Dedekind sowie das eigenhändig annotierte Autorenexemplar von Carl August Böttigers 1810 veröffentlichter Schrift *Die Aldobrandinische Hochzeit. Eine archäologische Ausdeutung* (zwei Exemplare der Herzogin Anna Amalia Bibliothek sind vermutlich verbrannt). Als Geschenk einer Weimarerin erhielt die Bibliothek eine Sammlung von 109 botanischen Werken und seltenen Kinder- und Jugendbüchern überwiegend aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Digitale Bibliothek

Die Entscheidung für Restaurierung und für Wiederbeschaffung von physischen Büchern ist eine Entscheidung für die Originale. Dahinter steht die Überzeugung, dass die Sammlungsobjekte nicht nur als Träger von »Content« relevant sind, sondern als reale »Dinge« in jedem Aspekt kulturgeschichtlich bedeutsam sind. Um den Inhalt eines Textes zu analysieren, ist das Digitalisat die bequemere und häufig auch hinreichende Methode. Aber um die Kommunikationsabsicht eines Buches in einem bestimmten historischen Kontext zu erforschen, gibt es keine Alternative zum Umgang mit dem Original. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek versteht sich als Forschungsbibliothek und betrachtet die Bewahrung und Bereitstellung der Originale – neben Büchern auch Handschriften, Landkarten, Globen etc. – als ihre Kernaufgabe.

Das heißt nicht, dass uns nicht bewusst wäre, dass die Kommunikation von wissenschaftlichen Erkenntnissen zunehmend in digitalen Medien erfolgt. Daher kommt es darauf an, Arbeitsumgebungen aufzubauen, um Forschende bei der Zusammenarbeit zu unterstützen, etwa bei der gemeinsamen Erarbeitung von Editionen. Dieses Ziel hat sich ausdrücklich der Forschungsverbund Marbach-Weimar-Wolfenbüttel gesetzt, dessen großzügige Förderung im vergangenen Jahr durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung zugesagt wurde.

Insgesamt hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ihre Aktivitäten auf dem Gebiet der Digitalisierung nach dem Brand verstärkt. Sie war die erste Bibliothek, die in das

Sicherungsverfilmungsprogramm des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe einbezogen wurde. Es war bis dahin den Archiven vorbehalten. Auf diese Weise sind mehr als drei Millionen Mikrofilmaufnahmen entstanden, die nun langfristig gesichert und zum größten Teil für den Gebrauch digital zur Verfügung gestellt werden. Knapp 20.000 Titel des historischen Buchbestands der Bibliothek sind bereits kostenlos online abrufbar.

Derzeit werden die Online-Bestände noch durch das eigens entwickelte Dokumenten-Management-System (DMS) *Monographien Digital* verwaltet, das seit 2005 im Einsatz ist. Wie viele ältere Lösungen wird diese Software den gewachsenen Anforderungen an Standards, Datenformaten und Schnittstellen für den Datenaustausch nicht mehr gerecht. Daher wurde nach Evaluation und Beratung mit anderen wissenschaftlichen Bibliotheken die Entscheidung getroffen, *Monographien Digital* durch das Produktions- und Workflowsystem *Goobi*, eine Open-Source-Software, in Verbindung mit dem *Intranda-Viewer* abzulösen.

Hinzu kommt, dass mehr als 370.000 neue E-Books freigeschaltet wurden, die wie die gedruckten Medien unter Kriterien wie Autor, Titel, Verlag u.a. im OPAC gesucht werden können. Die neu erschlossenen E-Books wurden mit Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) deutschlandweit lizenziert. Es handelt sich zu einem großen Teil um digitalisierte Volltexte. Inhaltlich wurde die Bandbreite geisteswissenschaftlicher Themen von der Antike (Aristoteles Latinus Database) bzw. Antikerezeption über Mittelalter (Acta Sanctorum), Frühe Neuzeit und Barock (Religion und Theologie des 16.–19. Jahrhunderts) bis zur Goethezeit und darüber hinaus weit ausgelegt. Es befinden sich darunter etwa 70 Titel von und über Goethe, 50 Veröffentlichungen von und über Schiller, aber auch zahlreiche Ausgaben weniger prominenter Autorinnen und Autoren, z.B. die Titel der Sammlung zur deutschsprachigen Frauenliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts. Außer den Literaturwissenschaften sind auch Kunst, Philosophie, Geschichte und Theologie breit vertreten. Neben den E-Books können auch Einzeltitel aus Zeitschriftenarchiven recherchiert und genutzt werden, u.a. die Ausgaben von *Periodicals archive online*. Die E-Books sind über den Online-Katalog (OPAC) frei zugänglich, sofern man von Nutzer-



Zettelkatalog in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Studienzentrum



Historische Bibliothek in der Landesschule Pforta, Bildungsausflug am 27. Mai 2013

und Arbeitsplätzen der Einrichtungen der Klassik Stiftung Weimar darauf zugreift. Diese Einschränkung hat lizenzrechtliche Gründe.

Bequem von zu Hause oder von unterwegs aus nach einer gesuchten Veröffentlichung im Online-Katalog der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu recherchieren, war schon länger möglich. Allerdings waren die Ergebnisse dabei bisher zwangsläufig unvollständig, denn es waren noch nicht alle Katalogzettel in die Online-Datenbank überführt. Im Jahr 2013 ist der Gesamtbestand der Bibliothek nun bis auf wenige Ausnahmen und Korrekturfälle vollständig in der frei verfügbaren Datenbank nachgewiesen. Seit 1. Oktober 1993 wurden 809 Katalogkästen durchblättert, jede einzelne der ca. 750.000 Katalogkarten in Augenschein genommen und die Angaben zu ca. 530.000 Titeln erfasst. 2011 wurde die Firma Medea Services mit dem Abschluss der Arbeiten beauftragt. Auf diese Weise konnten die letzten 41.000 Titel in den Verbundkatalog eingebracht werden. Es folgen noch Prüf- und Nacharbeiten. Außerdem sind einige 100 Sondermaterialien wie z.B. Musikalien und Schulschriften, die im Projekt nicht erfasst werden konnten, zu ergänzen. Für die Bibliothek war das Projekt immer wieder Motor für Innovationen: Es diente 1993 als Start in das EDV-Zeitalter. Die Bibliothek war die erste in Thüringen, die mit der Verbundkatalogisierung begonnen hatte. Nach dem Brand konnte, auf Grundlage der Konversionsdaten, schnell eine bis heute genutzte Verlust- und Schadensdatenbank aufgebaut werden. Die Nachfrage nach den Beständen ist durch den verbesserten Nachweis stark gestiegen, was zur besseren Wahrnehmung der Bibliothek beiträgt.

Ein Antrag auf Digitalisierung von 435.000 Seiten aus deutschen Drucken des 17. Jahrhunderts, die nur in Weimar nachgewiesen sind, wurde im Dezember von der DFG bewilligt. Das Fördervolumen liegt bei 225.000 €.

Bibliotheksorganisation

Insgesamt wurden 2013 ca. 15.000 Bücher (2012: 16.000) neu in den Bestand aufgenommen – sowohl aktuelle wissenschaftliche Bücher, Zeitschriften und elektronische Medien zur Literatur- und Kulturgeschichte wie auch Antiquaria. Für Bucherwerbungen konnte die Bibliothek 900.000 € ausgeben, was in etwa dem Stand des Vorjahres entspricht. Davon stammen knapp 390.000 € aus Spenden-

mitteln. Unter den antiquarischen Bestandsergänzungen sind 17 Stammbücher.

Mit 55.000 Besuchern haben sich etwa 5% weniger Benutzer im Studienzentrum aufgehalten als im Vorjahr. Allerdings ist die Zahl der Ausleihvorgänge mit 81.000 konstant geblieben. Gegen den üblichen Trend im Bibliothekswesen weist die Fernleihe, d.h. die Lieferung von Büchern und Dokumenten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek an andere Bibliotheken, einen Anstieg um 4% auf (jetzt knapp 6.400 Titel). Das spricht für die Attraktivität des Weimarer Bestandes.

Die Zahl der Mitarbeiter ist von 88 auf 81 gesunken, bedingt durch das Auslaufen von Projekten und fehlende Finanzierung von Stellen des Zweiten Arbeitsmarktes. Am 27.5. fand ein Bildungsausflug der Mitarbeiter der Herzogin Anna Amalia Bibliothek nach Schulpforta statt.

Veranstaltungen

Bis zum 10.8. zeigte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in ihrer Jahresausstellung (Eröffnung war am 27.3.13), Drucke der Weimarer Cranach-Presse (1913–1931), aus ihrer Entstehungszeit und ihrem Umfeld. Anlass der Ausstellung ist der 100. Jahrestag der Gründung dieses Unternehmens durch den bibliophilen Kulturförderer Harry Graf Kessler. Dank der internationalen Interessen und Verbindungen Kesslers gelang es der Cranach-Presse, den Rang der zu Beginn des Jahrhunderts maßgebenden englischen Buchkunst zu erreichen. Durch das Zusammenwirken mit profilierten Künstlern wie Eric Gill, Aristide Maillol oder Henry van de Velde konnte die Presse darüber hinaus Buchkunstwerke hervorbringen, deren Gestaltung richtungweisend wirkte. Sie gehören zu den schönsten, die im 20. Jahrhundert hergestellt wurden. Ein besonderer Akzent der Ausstellung 100 Jahre Cranach-Presse – Buchkunst aus Weimar liegt auf historischen Fotodokumenten aus der Druckwerkstatt der Cranach-Presse. Es ist ein reich bebildeter Katalog erschienen. Die Zahl der Besucher belief sich bisher auf 40.000.

Der Freundeskreis, die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. (GAAB), blickte 2013 auf sein zehnjähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlass fand in der Bibliothek am 25.5. ein Festprogramm statt. Unter anderem las Martin Mosebach aus seinem neuen, damals noch unveröffentlichten Roman *Das Blutbuchenfest*. Die neue Vortragsreihe der



100 Jahre Cranach-Press. Buchkunst aus Weimar
Ausstellungseröffnung am 27. März 2013, Renaissancesaal



Rokokosaal, Hauptebene

GAAB und der Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs e.V. Im Schatten der Titanen – literarische Texte der Weimarer Goethezeit erinnert an weniger bekannte Texte von bekannten Autoren aber auch an fast unbekannte Autoren, deren Texte heute noch anonym im Gedächtnis sind. Der Eröffnungsvortrag der Reihe wurde am 20.3. von Dr. phil. habil. Jochen Golz über Jean Pauls Titan gehalten. Es war zugleich der 250. Geburtstag des Autors. Die Reihe wird 2014 fortgesetzt.

Die GAAB finanzierte und organisierte neben den mehr-tägigen Schülerseminaren für Leistungskurse der Oberstufe 2013 wieder ein Europa-Seminar für Schüler deutschsprachiger Gymnasien, z.B. aus Bulgarien, Deutschland, Estland, Frankreich, Italien und der Türkei. Die Schüler wohnten 14 Tage lang in der Bildungsstätte Oßmannstedt und beschäftigten sich mit dem Thema *Von Federkiel und Facebook. Briefkultur und Medienwandel im 18. und 21. Jahrhundert.*

Unter den Einzelveranstaltungen sind folgende bemerkenswert: Im Rahmen eines Expertengesprächs zur Stammbucherschließung fand am 15.1. ein öffentlicher Abendvortrag von Werner W. Schnabel, Universität Erlangen/Nürnberg, zum Thema *Einschreibebücher – Druckwerke als Alba Amicorum in fünf Jahrhunderten* statt. Am 18.3. wurde das Buch *Der gefesselte Wald – Gedichte aus Buchenwald* von Uwe Pörksen, Wulf Kirsten und Annette Seemann vorgestellt. Zum 80. Jahrestag der Bücherverbrennung hielt Michael Knoche einen Vortrag zum Thema *Es ist doch einfach grotesk, dass wir für die Katastrophe mitverantwortlich gemacht werden – Die Einstellung von Bibliothekaren zu ihrer eigenen Vergangenheit im Nationalsozialismus.* In Zusammenarbeit mit dem Verein Weimarer Dreieck haben prominente Schriftsteller aus Frankreich unter dem Titel *Fremde Freunde? Französische Autoren im Dialog* neue literarische Texte vorgestellt. Es lasen David Foerkinos am 11.9., Hervé Le Tellier am 23.9. und Pascale Hugues am 6.11. In Zusammenarbeit mit dem Carl Hanser Verlag führte am 5.9. Michael Köhlmeier ein Gespräch mit Helmut Pfotenhauer über dessen neue Jean-Paul-Biographie *Jean Paul. Das Leben als Schreiben?* Unter dem Motto *Europäische Begegnungen* diskutierten am 25.9. Horace Engdahl und Peter von Matt unter der Moderation von

Lothar Müller. Der Abend wurde in Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung ausgerichtet und wird 2014 eine Fortsetzung haben. Den Jahresabschluss bildete am 18.12. in Zusammenarbeit mit dem Kulturrat Thüringen eine Podiumsdiskussion zum Thema *Luther, die Türken und die Toleranz* u.a. mit Necla Kelek.

Im Jahr 2013 haben insgesamt 126.000 Besucher das Historische Bibliotheksgebäude besucht, darunter 81.000 den Rokokosaal (2012: 83.000) und 45.000 den Renaissancesaal (2012: 51.000). Zu den besonderen Gästen zählten der chilenische Botschafter (27.2.), der japanische Botschafter (23.5.), der russische Botschafter (23.5.), Roslyn Russell, UNESCO Memory of the World Programme (28.5.), Mitglieder der SPD-Fraktion des Thüringer Landtags (22.8.), Hans-Ulrich Klose, ehemals Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg (28.8.), Mitglieder der Fraktion Die Linke des Thüringer Landtags (4.9.), der Verband deutscher Antiquare (13.9.), Mitglieder des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft (20.10.), Lya Friedrich Pfeifer, Präsidentin der Max-Kade-Stiftung (28.10.), Aleida und Jan Assmann (20.11.), der Oberbürgermeister der Stadt Gotha Knut Kreuch und Mitarbeiter (9.12.).



Die frei zugängliche Online-Bibliographie zu Friedrich Nietzsche wird monatlich aktualisiert



Neu geordnet und einer Revision unterzogen wurde die Faustsammlung im Tiefmagazin (siehe Text S. 22)

Medienbearbeitung

Fortschritte in den bibliographischen Projekten und Bestandsverzeichnissen

Aus den in großer Dichte gesammelten eigenen Beständen erwächst ein besonderer Typ der Erschließung, die Bibliographie. In den bibliographischen Diensten werden ergänzend Daten aus fremden Beständen herangezogen, um der Forschung ein umfassendes und valides Informationsmittel zur Verfügung stellen zu können. Welchen Nutzen bringen den Leserinnen und Lesern diese Dienste? Bibliographien bündeln das Wissen über veröffentlichte Arbeiten zu besonderen Fächern, Themen oder Personen. Beispielsweise dokumentieren Personalbibliographien alle relevanten Publikationen von und über eine bestimmte Person. Darin, dass sie auch unselbständige Schriften, d.h. Beiträge zu Textsammlungen oder Zeitschriften erfassen, unterscheiden sie sich von den üblichen Bibliothekskatalogen. Gute Bibliographien erschließen ihren Berichtsgegenstand besonders intensiv: Das bedeutet, dass der Nutzer darin sowohl gezielt suchen als auch innerhalb eines systematischen Zugangs blättern kann.

Die Weimarer Goethe Bibliographie online gehört zu den Personalbibliographien. Neben Gesamt- und Einzelausgaben von Goethes Werken werden auch deren Übersetzungen, Bearbeitungen, die darauf bezogene Sekundärliteratur, Biographien, Aufsätze, Rezeptionszeugnisse, Rezensionen und ausgewählte Online-Veröffentlichungen erfasst. Nach jahrelangen Vorarbeiten konnten im Jahr 2013 nun die Daten der dreibändigen gedruckten Goethe-Bibliographie mit dem Berichtszeitraum von 1950 bis 1990 (München, 2000) in die Bibliographie eingespielt werden. Hier gibt es zwar noch Bedarf an Korrekturarbeiten, insgesamt stellt die Einspielung von 24.500 Datensätzen aber eine deutliche Aufwertung des bibliographischen Angebots dar (insgesamt stehen 53.000 Datensätze zur Verfügung).

Die Bearbeitung der Weimarer Nietzsche Bibliographie machte – nach einer technisch bedingten, längeren Unterbrechung – wieder Fortschritte: Mit dem Jahreswechsel konnten etwa 5.000 Datensätze zu Publikationen aus den Jahren 2009 bis 2013, aber auch Nachträge und Korrekturen an bestehenden Einträgen für die Internetnutzung ergänzt werden. Weitere Schritte sind die Implementierung

einer regelmäßigen Aktualisierungsroutine und Verbesserungen am Erscheinungsbild sowie an Funktionalitäten der Internetdatenbank.

Auch der moderne Nachfolger der früheren *Internationalen Bibliographie zur Deutschen Klassik 1750–1850* steht seit 2010 als Internet-Informationsservice *Klassik online* im Netz. Ende 2013 umfasste das Angebot Angaben zu mehr als 162.000 Titeln. In verstärktem Umfang werden für die Weimarer Bibliographien elektronische Publikationen berücksichtigt.

Im Dezember 2013 wurde ein bibliographisches Projekt aus dem Bereich der analytischen Zeitschrifteninhaltserschließung erfolgreich abgeschlossen, das DFG-Projekt *Digitalisierung und Erschließung der Kulturzeitschrift 'Jugend – Wochenschrift für Kunst und Leben', Jahrgänge 1–45 (1896–1940)*. Die wohl bekannteste Kulturzeitschrift der Kaiserzeit und der Weimarer Republik wurde vollständig erschlossen und zusammen mit dem Kooperationspartner, der Universitätsbibliothek Heidelberg, digitalisiert. Das bedeutet, dass alle 100.000 Beiträge erfasst und mit Schlagwörtern versehen werden mussten, über 16.000 erwähnte Personen, 8.000 Autoren wurden dabei erfasst. Besonders reizvoll an dieser Bibliographie ist die Verknüpfung der Schlagwort-Erschließung über einen Thesaurus, der auch auf die schon früher bearbeitete Zeitschrift *Simplicissimus* bezogen ist. Dabei ist diese Form der Bereitstellung auch noch offen für die Einbindung weiterer, geeigneter Periodika dieser Epoche wie zum Beispiel der Zeitschrift *Der Wahre Jacob*.

Bereits 1989 wurde mit der Erarbeitung des Bestandsverzeichnisses *Almanache, Kalender und Taschenbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek 1750 bis 1860* begonnen. Hervorgegangen sind diese Bestände aus den zwei großen Almanach-Sammlungen der ehemaligen Zentralbibliothek der deutschen Klassik und der Thüringischen Landesbibliothek Weimar. Das Bestandsverzeichnis berücksichtigt aber auch die umfangreichen Streubestände außerhalb der beiden Sammlungen sowie die Sammlung von Arthur Goldschmidt. Die Erfassung erfolgte durch Autopsie, so dass der reale Zustand der Almanache – im Zweifel an Hand des vollständigsten verfügbaren Exemplares – einschließlich



Die dünnen Hefte und schmalere Broschüren aus der Faustsammlung wurden in neue Behältnisse umgelagert

.....

aller Beilagen, wie z. B. Kupferstiche, Noten, handschriftliche Beilagen u.s.w. beschrieben wurde. Als Erschließungshilfen werden in das Titelalphabet Verweisungen von Vorsatz- und Nebentiteln, Vorläufer- und Nachfolgetiteln sowie Titeländerungen eingefügt. Erschlossen wird das Bestandsverzeichnis durch drei Register: Personenregister, Verlagsregister und ein Gattungsregister. Das Verzeichnis ist als frei zugängliche Online-Veröffentlichung (pdf-Dokument) über den OPAC und die Website der Bibliothek aufzurufen.

Erschließung, Verfilmung, Digitalisierung und Revision der Faustsammlung

Die Weimarer Faustsammlung besteht aus mehr als 20.000 Büchern (davon 19.000 Bände geschlossen mit F-Signatur aufgestellt). Darunter finden sich Handschriften des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, alte Drucke, Künstlerbücher, Noten ebenso wie kritische Textausgaben und wissenschaftliche Sekundärliteratur zum Stoff und zur historischen Figur Faust. Die glücklicherweise nicht vom Bibliotheksbrand betroffene Sammlung wird durch die Erwerbung aktueller Neuerscheinungen ebenso wie durch antiquarische Ergänzungen stetig weiter ausgebaut. Nachdem in den Jahren 2006 bis 2011 mit Unterstützung der H. W. & J. Hector Stiftung die bibliographische Erschließung der Faustsammlung auf Autopsieniveau angehoben und die Sicherung der Alten Drucke (mit Erscheinungsjahren bis 1918) im Rahmen des Sicherungsverfilmungsprojektes realisiert werden konnten, standen bis Ende 2013 die Revision

des Magazin- und Freihandbestandes sowie weitere Digitalisierungsarbeiten im Vordergrund. Die Revision dieser umfangreichen Sammlung führte zu verschiedenen konservatorischen Maßnahmen (Anfertigung von Schachteln, Einsatz von Mappen für Kapselschriften), zu Verbesserungen bei der Aufbewahrung von Großformaten und Korrekturen an den Katalogdaten. Insgesamt wird nach dieser intensiven Durchsicht erfreulicherweise nur die vergleichsweise geringe Anzahl von 53 Bänden (< 0,28 Prozent) des Bestandes vermisst. Mit Unterstützung des Bundes unter Beteiligung der Deutschen Nationalbibliothek wurden zusätzlich zu den bereits vorliegenden Digitalisaten der Faustsammlung (5.200 Werke sind bereits frei im Internet verfügbar) weitere 594 Werke (591.228 Bilder) durch eine Fremdfirma digitalisiert. Lediglich ein Nachtrag von 21 Mappen (Plakate und ähnliches) sowie einige Bände mit engem Öffnungswinkel stehen noch zur Digitalisierung an. Dann ist der gesamte historische Bestand (bis Erscheinungsjahr 1918) der Sammlung katalogisiert, gesichert und digitalisiert.

Erwerbung besonderer Einzelstücke und Sammlungen

Zu den herausragenden Erwerbungen 2013 gehörten neuere Werke aus DDR-Zeiten ebenso wie alte Drucke des 16. bis 19. Jahrhunderts. Aufgrund der Seltenheit und hohen Qualität in der Ausführung sind z.B. die Mappen der Erfurter Atelieregemeinschaft etwas Besonderes: 1963 hatten sich in einem Atelier in der Erfurter Neuwerkstraße befreundete Künstler zusammen gefunden, um unabhängig von staatlichen Stellen Ausstellungen zu realisieren. Zwischen 1964 und 1974 gelang es, 45 Ausstellungen unangepasster Kunst durchzuführen. Außerdem gab die Atelieregemeinschaft Grafikmappen in kleiner Auflage heraus, zu denen Künstler wie Gerhard Altenbourg Arbeiten beisteuerten. Neun der zehn Sammlungen, die dabei entstanden, wurden 2013 angekauft. Außerdem konnten eines der Hauptwerke Altenbourgs, sein Künstlerbuch *Wund-Denkmale* von 1982, das die berühmte Serie der Dürer-Pressen einleitete, und der künstlerische Druck *Vier Gedichte*, der 1976 anlässlich seines 50. Geburtstags erschien, erworben werden. Zu den Ergänzungen, die als Vergleichsstücke zu den Drucken der Weimarer Cranach-Pressen herangezogen werden können, gehören zwei Ausgaben der Doves Press: *Auserlesene Lieder, Gedichte und Balladen* von Johann Wolfgang Goethe (erschienen 1916) und die Ausgabe von Shakespeares *Coriolanus* von 1914.

Neben den bemerkenswerten Einzelstücken verdienen auch die im Vorjahr erworbenen Sammlungen und Teilsammlungen einiges Interesse. So wurde an dieser Stelle vor drei Jahren bereits einmal über die Erwerbung von Sammlungen berichtet (*SUPRALIBROS* Heft 9, Mai 2011, S. 6). Seither hat sich so viel getan, dass es lohnt, den Blick auf die folgenden weiteren Sammlungen zu richten, die seither dazu gekommen sind (siehe Tabelle S. 23).

Als Beispiel sei das Geschenk von Notendruckten des 19. und 20. Jahrhunderts durch Violetta Thielemann etwas ausführlicher vorgestellt: Schon 2006 schenkte der Komponist, Arrangeur und Musikwissenschaftler Werner Thielemann (1934–2013) der Bibliothek einen Teil des Nachlasses des Komponisten und Darmstädter Hofkapellmeisters Wilhelm Mickler (1824–1888). Nachdem Werner Thielemann

Neu seit 2012/13

Name	Gegenstand / Inhalt	Umfang / Bände	Zugang / Einarbeitung
Sammlung Beuermann	Verlegerbibliothek; Alte Drucke des Nicolai-Verlags	400	2013
Sammlung Breitenbauch	Teile einer thüringischen Adelsbibliothek	370	2011–2013
Sammlung Dorfner	Faust-Ausgaben in Einbänden von Otto Dorfner	195	2011–2012
Sammlung Jockers	Alte Drucke, darunter Münsters Cosmographia	70	2012–2013
Sammlung Kuhn	Naturwissenschaftliche Werke der Goethezeit (v.a. Botanik)	300	2013
Sammlung Menke	Literatur der Goethezeit	780	2012–13
Sammlung Nehrling	Bücher des Bauhaus-Schülers Max Nehrling	25	2013
Sammlung Schepp	Bucheinbände des Bauhaus-Schülers Oskar Schepp	40	2011–12
Sammlung Thielemann	Musikalien	500	2012–13
Sammlung Wittkowski	Literatur von und über Alexander von Bernus	60	2012–13
Sammlung Stübner	Deutsche Unterhaltungsliteratur (19. Jahrhundert)	230	2012–13
Sammlung Wiedemann	Jakobiner-Literatur	300	2012–13

Um nennenswerte Zugänge ergänzt wurden unter anderem die folgenden Sammlungen

Name	Gegenstand / Inhalt	Umfang/ Bände	Zugang 2011ff.
Sammlung Kuilmann	Drucke der Dronte-Presse	150	+14
Sammlung Seib	Alte Drucke (16. bis 20. Jahrhundert), darunter 1.000 Gesangbücher	3.250	+580
Faustsammlung	Literatur zum Fauststoff	20.200	+1.060
Stammbuchsammlung	Stammbücher und Poesiealben (16. bis 20. Jahrhundert), darunter 105 Poesiealben der Sammlung Stula	1.250	+169
Samisdat-Literatur	DDR-Untergrundbücher und -zeitschriften	120	+70
Sammlung Thielemann	Musikalien	500	+300

im letzten Jahr verstarb, hat dessen Tochter, Violetta Thielemann, der Bibliothek den zweiten Teil des Mickler-Nachlasses übergeben. Dazu kamen noch einige Kompositionen von Werner Thielemann selbst. Das Geschenk von 2013 umfasst 14 Kisten mit jeweils ca. 20 Notendrucke. Es handelt sich fast durchweg um Ausgaben aus dem 19. Jahrhundert. Darunter sind Kompositionen von Mendelssohn Bartholdy, Beethoven, Grieg, Schubert, Marschner, Mickler und Schumann. Wilhelm Mickler siedelte in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts nach Amerika über und gründete dort gemeinsam mit seiner Frau Meta Mickler, einer Pianistin und Sängerin, eine Klavierschule. Zahlreiche Notendrucke sind daher zweisprachig (englisch und deutsch) gedruckt. Die Schenkung stellt eine interessante Ergänzung des Musikalienbestandes dar. Es befinden sich auch handschriftliche Abschriften von Liedern und Stimmen darunter.

Die Identifikation und Erschließung von Sammlungen bieten zahlreiche Ansatzpunkte, unerkannte Strukturen im Bibliotheksbestand aufzudecken und auszuwerten: Dabei stößt man auf ältere, langsam gewachsene Sammlungen ebenso wie auf neue, en bloc erworbene Bestände. Weiter kann zwischen kompletten Sammlungen auf der einen und Teilsammlungen auf der anderen Seite unterschieden werden. Nicht selten sind sie gleichzeitig Teil einer anderen oder setzen sich aus zwei oder mehr Kollektionen zusammen. Bisher war eine angemessene Erschließung von Sammlungen in den gängigen Regelwerken im deutschsprachigen Bereich nicht vorgesehen. Es gibt aber verschiedene Ansätze dazu, nicht zuletzt entsprechende Festlegungen in dem noch in Entwicklung begriffenen, neuen Regelwerk Resource, Description and Access (RDA), dessen Einführung für die produktive Katalogisierung für Ende 2015 vorgesehen ist.



Rolleneinband aus Schweinsleder mit Zierbeschlägen und Schließern für Sebastian Münsters *Cosmographia* aus der Sammlung Jockers



Titelseite von Sebastian Münsters *Cosmographia* von 1628 aus der Sammlung Jockers

Monographien-Geschäftsgang

Auch in mehreren anderen Projekten der Abteilung Medienbearbeitung wurden 2013 interessante Arbeitsergebnisse vorgelegt: So hat sich nach den Ergebnissen einer Untersuchung der Bearbeitungszeiten (Durchlaufzeiten) die Dauer vom Eintreffen der neu bestellten Medien bis zu ihrer Bereitstellung für die Leserinnen und Leser deutlich reduziert. Die aktuelle Studie, für die sogenannte Laufzettel – die Dokumentationsbogen der verschiedenen Arbeitsstationen – ausgewertet wurden, zeigt, dass die durchschnittliche Bearbeitungszeit einer neu erworbenen Monographie bei weniger als 34 Arbeitstagen liegt, die Mehrzahl der Medien aber deutlich schneller für die Benutzung bereitgestellt wird. Der Mittelwert von 50 Prozent der untersuchten Fälle liegt bei 29 Arbeitstagen (Median). Im Rahmen des Geschäftsgangs ist es vor allem dem Bereich der Sacherschließung gelungen, die Liege- und Bearbeitungszeiten der Medien zu verkürzen. Trotz der verbesserten Ergebnisse werden weitere Änderungen im Geschäftsgang erfolgen, um eine Beschleunigung der Bereitstellung bei möglichst gleicher Erschließungsqualität zu erreichen.

Zeitschriften-Geschäftsgang

Für die Nutzer der Bibliothek weitgehend unsichtbar arbeitet die Zeitschriftenstelle. Mit ihrer Arbeit kommt in Berührung, wer das Angebot der Auslage laufender Periodika im ersten Obergeschoss des Studienzentrums, die Tageszeitungen im Kubus-Erdgeschoss, gebundene Zeitschriftenbände im Lesebereich Park oder elektronische Zeitschriften (E-Journals) im Internet nutzt. Im zurückliegenden Jahr haben Änderungen im Geschäftsgang bewirkt, dass nun alle aktuellen Jahrgänge der Zeitschriftenauslage im Online-Katalog nachgewiesen sind. Die nur scheinbar geringfügigen Änderungen, die dazu notwendig waren, die allerdings bei etwa 1.000 laufenden Abonnements viel Arbeit bedeuten, haben sich gelohnt, wie viele positive Rückmeldungen aus der Benutzung zeigen. Die Maßnahme wurde außerdem vom Einsatz neuer, leicht ablös-

barer Etiketten mit dem Aufdruck ›Zeitschriftenauslage‹ ergänzt, die zusätzlich zur besseren Ordnung in der Auslage beitragen. Seit 2013 ist außerdem im Online-Katalog ersichtlich, wenn sich Hefte beim Buchbinder befinden.

Tausch

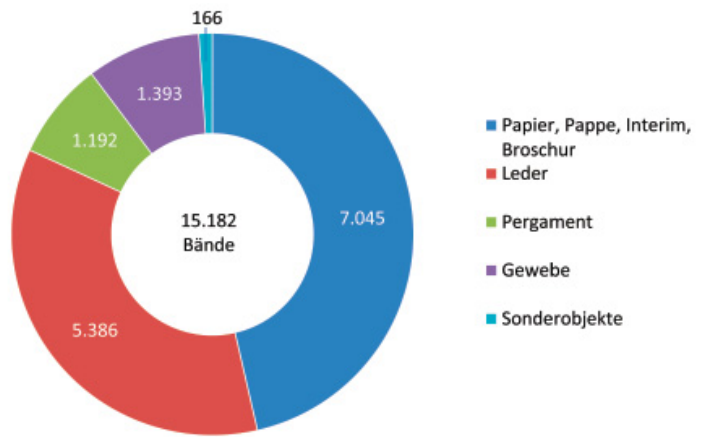
Im Austausch mit anderen Bibliotheken wurde 2013 erstmals ganzjährig die Online-Quelle ELTAB (Elektronische Tauschbörse für Bibliotheken) eingesetzt. Das Projekt, an dem über 200 Bibliotheken teilnehmen, bietet neben automatisch generierten und fachlich sortierten Listen die Möglichkeit, die Angebote aller teilnehmenden Bibliotheken online zu durchsuchen; außerdem können die Tauschpartner bestimmte Angebote (zum Beispiel aus einem Fach oder Fachbereich) mit Hilfe eines einfachen Web-Formulars per RSS-Feed abonnieren. Obwohl einzelne Punkte wie etwa die Statistikauswertung noch optimiert werden können, stellt das System einen deutlichen Fortschritt gegenüber den früher von Hand geführten Listen dar.

Bibliothek der Kunstsammlungen

Das Projekt befasst sich mit der Erschließung der im Jahr 2003 mit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek fusionierten Bibliothek. Damals waren 4.000 Monographien und 60 Zeitschriftentitel gar nicht katalogisiert, 32.500 Titel waren nur im Zettelkatalog nachgewiesen. In dem Bestand finden sich seltene Galerie- und Mappenwerke, die nun zum Teil bis zur Einzelgrafik im Verbundkatalog erschlossen werden. Damit wird auch dieser Teil der Bibliothek im Online-Katalog sichtbar. In dem ebenfalls von der DFG geförderten Projekt wurden bisher mehr als 11.000 Werke katalogisiert. Zum Projektumfang gehört noch die Auswahl von 300 herausragenden Stücken, für die hochaufgelöste Digitalisate erstellt werden.



Start der Auftragsvergabe mit einer Informationsveranstaltung am 2. und 11.9.2006 im Hörsaal der Herzogin Anna Amalia Bibliothek mit rund 50 Teilnehmenden aus Werkstätten in Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Deutschland: Erläutert und diskutiert werden die fachlichen und organisatorischen Bedingungen der für November 2006 angekündigten ersten Ausschreibungen für die Restaurierung der Papiereinbände.



Statistik der Auftragsvergabe: 15.182 Bände in 224 Losen und Gruppen wurden 2006 – 2013 zur Restaurierung an externe Werkstätten gegeben. – An der Erledigung der Restaurierungsaufträge waren europaweit 21 Werkstätten beteiligt, u.a. aus Estland, Spanien und Ungarn, hinzu kamen sechs Werkstätten aus der Schweiz und Frankreich im Rahmen der Helvetica- und Gallica-Projekte.

Bestandserhaltung und Sondersammlungen

Bestandserhaltung

Organisatorische Veränderungen

In Einrichtungen wie der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, die sich gleichermaßen der Literaturversorgung wie dem Kulturgutschutz verpflichtet sehen, ist die Bestandserhaltung von vornherein einem Zielkonflikt ausgesetzt. Einerseits geht es um nachhaltigen Kulturgutschutz. Das bedeutet, dass Bücher in ihrer überlieferten Substanz und unter Beachtung des jeweiligen Sammlungszusammenhangs auf Dauer gesichert werden müssen. Die Spuren der Herkunft und der Gebrauchsgeschichte der Bücher dürfen durch eine Restaurierung nicht verloren gehen. Das gilt auch für den Fall, dass diese Spuren wie in Weimar von Brand- und Löschwasserspuren überlagert werden und damit selbst Teil der Gebrauchsgeschichte geworden sind. Andererseits muss die Verfügbarkeit der Medien für die Öffentlichkeit gewährleistet werden, etwa durch die Benutzung der Originale im Lesesaal und die Bereitstellung für Digitalisierungsprojekte oft im Schnellverfahren.

Bestandserhaltung ist nur so erfolgreich, wie es ihr gelingt, diesen Zielkonflikt von Kulturgutschutz und Literaturversorgung im Bibliotheksalltag des Personals und der Kunden zu vermitteln. Denn die zentralen Aufgaben, die zur Bewahrung von Kulturgut gehören – also Schadensprävention, Konservierung und Instandsetzung – lassen sich nur dann methodisch abgesichert und nachhaltig lösen, wenn die Maßnahmen bereits in den laufenden Geschäftsprozessen einer Bibliothek von der Erwerbung bis zur Benutzung und Magazinierung berücksichtigt werden können.

Die Bibliothek hat die Neubesetzung der Leitung des Referats Bestandserhaltung im Oktober 2013 zum Anlass genommen, eine Neustrukturierung des Referats vorzunehmen, um auf die organisatorischen Anforderungen besser reagieren zu können. Das Referat wurde in die beiden Teilreferate Präventive Konservierung und Restaurierung aufgeteilt, die Referatsleitung wird nun von zwei wissenschaft-

lichen Restauratorinnen, Johanna Kraemer und Alexandra Schmidt, ausgeübt. Danach ergibt sich folgende Aufgabenverteilung:

Fachliche Ausrichtung der Teilreferate

Präventive Konservierung (Johanna Kraemer)	Restaurierung (Alexandra Schmidt)
Definition	Definition
Dauerhafter Erhalt von Kulturgut	Wiederherstellung eines geschlossenen Objekterscheinungsbildes
Risikoanalyse Klima-, Licht- und Schadstoffkontrolle Optimierte Transporte Einsatz von Buchschachteln Notfallvorsorge Geeignete Präsentationsbedingungen	Objektanalyse Behandlungskonzept Praktische Maßnahmen am Original Mengenrestaurierung
Substanzsichernde Maßnahmen Neubindungen	

Die Präventive Konservierung dient vorrangig dem Authentizitätserhalt des Schriftguts auf der Basis von naturwissenschaftlichen Untersuchungen (Mikrobiologie, Chemie und Physik). Sie ist darauf ausgerichtet, invasive restauratorische Maßnahmen an Objekten durch kontrollierte Aufbewahrungsbedingungen weitgehend überflüssig zu machen. Hierzu gehören die Notfallvorsorge, die direkte Klima- und Schadstoffkontrolle sowie der Einsatz von Schutzbehältnissen, welche die Objekte vor Feuchteschwankungen, Licht und Staub sowie vor Transportschäden schützen. Mit der Restaurierung vergleichbare Aufgaben gibt es im Bereich der Materialuntersuchungen, Zustandsdokumentationen und Schadensanalysen sowie substanzsichernden Maßnahmen. Diesem Teilreferat organisatorisch zugeordnet sind die Buchbinderei, Einband- und Schlussstelle, Buchpflege und Ausstellungstechnik.

Schadensgruppe	Einheiten	Stand der Arbeiten Ende 2013
Wasser- und Hitzeschäden	37.000	Bücher mit hitze- und löschwassergeschädigten Einbänden: Gefrier-trocknung und Schadensdokumentation 2007 abgeschlossen. Auf-tragsvergabe bis auf 200 Objekte abgeschlossen, letzte Rücklieferung restaurierter Bände für 2015 vorgesehen. <ul style="list-style-type: none"> • 10.200 Papiereinbände • 8.100 Ledereinbände • 2.000 Pergamenteinbände • 2.200 Gewebereinbände • 14.500 Bände mit Reinigungs- und Sicherungsmaßnahmen
Brandschäden: Aschebücher	25.000	Bergungseinheiten aus dem Brandschutt, d.h. äußerlich verkohlte Bücherreste ohne Einbände, aber teilweise mit intakten Buchblöcken: Gefrietrocknung und Untersuchung auf Belastung mit keimfähigen Schimmelpilzsporen sowie deren Sterilisierung durch Gamma-Bestrahlung im Februar 2008 abgeschlossen. Bei einem Gesamtbedarf von 1,2 Mio. Blättern sind 0,44 Mio. Blätter, d.h. 2.100 Bände restauriert.
Zwischensumme aller tiefgefrorenen und gefriergetrockneten Bücher	[62.000]	
Ruß-, Rauchschäden, DDT- und Lin-dan-Kontaminierung, teilweise mikro-bieller Befall	56.000	Die mit brandbedingten Ruß- und Rauchschäden und weiteren Schad-stoffen belasteten Bücher stammen aus den Anbauten. 46.000 Bände aus dem Coudray-Anbau wurden 2005, 10.000 Bände, teilweise mit inaktivem mikrobiellem Befall, aus dem Goethe-Anbau wurden 2013 dekontaminiert und gereinigt.
Summe aller beschädigten Bücher	118.000	

Die Restaurierung dient der Wiederherstellung eines in sich geschlossenen und »lesbaren« Objekterscheinungsbildes auf wissenschaftlich gesicherter Basis. Hierzu zählen beispielsweise die Erstellung eines Behandlungskonzeptes sowie die Planung und Durchführung von Einzel- und Mengenrestaurierungen. Diesem Teilreferat organisatorisch zugeordnet ist die Buchrestaurierung mit den Aufgaben der Einband- und Papierrestaurierung.

Brandfolgen 1: Zwischenbilanz zum Stand der Restaurierungsarbeiten

2013 wurden noch einmal Restaurierungsaufträge für 2.400 Bände vergeben. In den Werkstätten in Weimar und Bern wurden 57.000 Blatt bearbeitet, damit stieg die Anzahl der restaurierten Aschebücher auf 2.166 Bände mit einer Blattzahl von über 430.000. Bislang wurden für die Restaurierung und das Brandfolgenmanagement rund 12 Mio. € aufgewendet, davon zwei Drittel Sachkosten.

Damit ergibt sich Ende 2013 folgende Zwischenbilanz zum Stand der Restaurierungsarbeiten (siehe Tabelle).

Die Planungen 2004 für den Abschluss der Einbandrestaurierung reichten bis 2015, und bis zu diesem Zeitpunkt werden voraussichtlich alle restauratorischen und konservatorischen Arbeiten an 37.000 Büchern mit hitze- und löschwassergeschädigten Einbänden sowie an weiteren 56.000 Büchern mit Schadstoffbelastungen erledigt sein. Die Sichtung der Kassetten auf Inhalt und Identifizierung der Bergungseinheiten in der Carlszmühle werden jedoch noch bis 2016 andauern. Es ist abzusehen, dass bis Ende 2016 etwa 0,6 Mio. Blatt restauriert werden können und es einen weiteren Bedarf von 0,6 Mio. Blatt gibt, der bei den künftigen Planungen berücksichtigt werden muss.

Brandfolgen 2: Digitale Informationssicherung der Notenhandschriften im Multispektralbereich

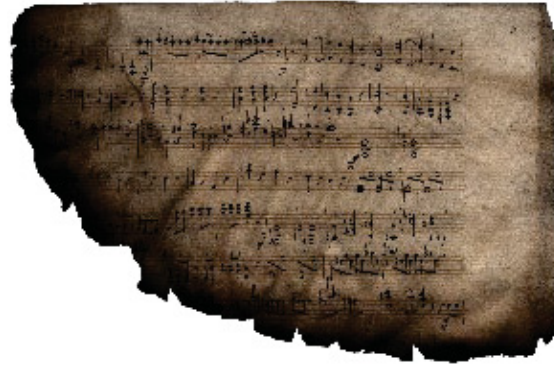
Der wissenschaftliche Beirat des Projekts Brandfolgenmanagement hat sich auf seiner Sitzung Anfang Februar 2013 mit den Anforderungen an die Dokumentation der brandgeschädigten Notenhandschriften befasst. Zur Qualitätssicherung der geplanten Papierrestaurierung regte er an, Messungen der Farbwerte von Tintenschriften im sichtbaren Lichtspektrum sowie eine Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA) vor und nach der Nassbehandlung durchführen zu lassen. Die RFA erlaubt, chemische Veränderungen in der Zusammensetzung von Papier und Tinten durch den Restaurierungsvorgang zu analysieren. Eine Untersuchung der Konzentration von Löschmitteln in den Papieren wurde ebenfalls angeraten, weil die Rückstände Verfärbungen und den Abbau des Papiers verursachen könnten. Der Beirat empfahl eine fotografische Erfassung nicht nur im sichtbaren Lichtspektrum, sondern auch im Infrarotbereich, da das Risiko eines Verblässens oder des Verlustes von Tinten im Noten- und Schriftbereich im Zuge der Nassbehandlung bestehe.

Im Mai 2013 gab die Herzogin Anna Amalia Bibliothek bei der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung in Berlin, Fachbereich Kunst- und Kulturgutanalyse (Dr. Oliver Hahn), die physikalisch-chemischen Analysen in Auftrag. Im Ergebnis konstatiert der Prüfbericht des Instituts, dass die Eisengallustinten der Notenhandschriften durch die Nassbehandlung zwar verändert werden, die charakteristischen Merkmale der Tintenzusammensetzung aber erhalten und in der RFA erkennbar bleiben. Auswaschungen betreffen vor allem die Notenlinien, in geringerem Maße die dicker verschriebenen Tinten der Noten und Texte. Die Hauptkomponente Eisen wird kaum, die wasserlöslichen Nebenkomponten der Tinten werden stärker reduziert.

Die Farbmessungen ließen geringfügige Veränderungen des Farbwertes von Tinten und Papieren nach der Restaurierung erkennen. Sie sind auf die Entfernung von Ruß- und Schmutzpartikeln als farbverändernden Kontaminationen zurückzuführen, stellen also das Ergebnis eines erwünschten Reinigungsprozesses bei der Nassbehandlung dar. Das Überziehen bzw. Stabilisieren der Papiermatrix mit einzelnen Papierfasern während der Restaurierung verändert das optische Erscheinungsbild gering, erst unter dem Mikroskop sind die einzelnen Papierfasern deutlich zu erkennen. Insgesamt lässt sich die Tendenz aufzeigen, dass die Konzentrationen der meisten organischen Verbindungen, die durch den Brand, den Kontakt mit Löschwasser und die anschließende Bergung in die Objekte gelangten, durch die Nassbehandlung vermindert werden.

Zur Umsetzung der Empfehlung einer fotografischen Erfassung der Notenhandschriften im Infrarotbereich sondierte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek zunächst die Erfahrungen der multispektralen Palimpsest-Fotografie, die gleichfalls mehrschichtige Dokumentstrukturen optisch zu durchdringen hat. Erste Testaufnahmen mit dem PALAMEDES-Kamerasystem erfolgten im April 2013 im Rahmen des Workshops *Advanced Methods in Multispectral Imaging* an der Universität Göttingen. Unter Infrarot-Licht wurden drei Blatt brandgeschädigte Notenhandschriften des 18. und 19. Jahrhunderts dokumentiert. Die Infrarot-Fotografie nutzt den unsichtbaren Bereich des Lichtspektrums oberhalb einer Wellenlänge von 700 nm. Die Probedigitalisierung in Göttingen erbrachte überzeugende Ergebnisse. Im Infrarotbereich konnten Noten und Text der Handschriften selbst bei starker Überlagerung durch Ascheschichten in den Randbereichen der geschädigten Blätter sichtbar gemacht werden.

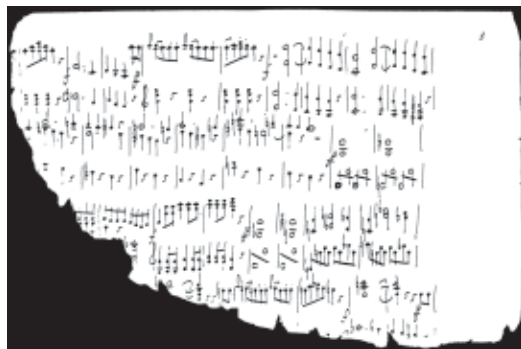
Eine Projektplanung zur Multispektraldigitalisierung der Notenhandschriften stellte sich auf dieser Grundlage als sinnvoll dar. Ein Vorprojekt wurde mit Laufzeit vom August 2013 bis März 2014 durchgeführt und hatte die Vorbereitung eines umfangreichen Forschungsprojektes zur Mengendigitalisierung der brandgeschädigten Notenhandschriften zum Ziel. Projektpartner waren die MFB MusterFabrik Berlin GmbH, eine Ausgründung des Fraunhofer-Instituts für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik, und die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Fachrichtung Schriftgut, Buch und Graphik (Prof. Ulrike Hähner). Das Vorprojekt diente der Auswahl und Validierung der geeigneten Digitalisierungstechnologien im Multispektralbereich (UV- bis Infrarot-Licht) und der Methoden der Bildverarbeitung. Repräsentative Beispiele der geschädigten Musikalien sollen auf Digitalisierbarkeit hin analysiert werden. Ziel ist es, den gesamten erhaltenen Informationsgehalt der Fragmente zu erfassen und zu sichern, einschließlich der von Ablagerungen verdeckten Elemente, der äußeren Merkmale der Schrift sowie der Wasserzeichen in den Schrifträgern. Es erfolgt eine Optimierung der Digitalisate im Rahmen einer Bildverarbeitung, um die Lesbarkeit digital wiederherzustellen und die wissenschaftliche Benutzung der Musikalien zu ermöglichen. Berücksichtigt werden auch Beispiele von Notenhandschriften mit besonders schweren Brandschäden, wie z.B. ausgeglühten und von verkrusteten Ascheschichten überdeckten Eisengallustinten.



Brandgeschädigte Notenhandschrift: *Ouverture de Don Giovanni de Mozart arrangée ... le forte piano pour S. A. J. Madame ... de Duchesse Marie* (KV 527), nach 1804, gewidmet Maria Pawlowna (Signatur: Mus V : 263) – Originales Digitalisat nach schadensspezifischer Multispektralaufnahme mit IR-Licht



Optimiertes Digitalisat nach der Bildverarbeitung

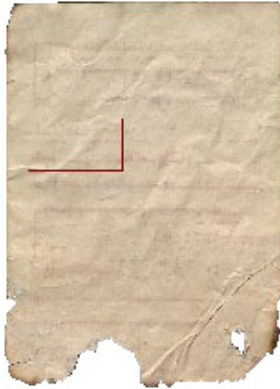


Visualisierung: Extrahierte Noteninformationen, in einer frühen Stufe noch ohne Einblendung der Notenlinien

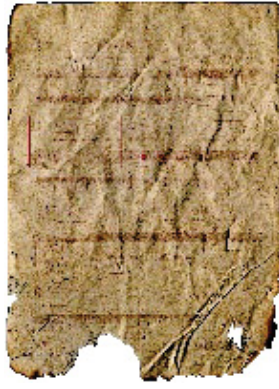
Präventive Konservierung

Zu den Aufgaben der Buchbinderei und der Einbandstelle gehören z.B. Neubindungen und Reparaturen (2.500; 2012: 730), die Sicherung und Foliierung der Schutzumschläge (1.800; 2012: 1.800), die Herstellung von Konservierungskassetten und Schutzverpackungen (9.800; 2012: 7.400) sowie die Auftragsvergabe von Neubindungen (z.B. für Zeitungen und Zeitschriften) und Reparaturen an freie Werkstätten. Hinzu kommt die Ausstattung von 35.200 Bänden (2012: 30.300) mit Signaturetiketten und Sicherungstreifen durch die Einband- und Schlussstelle. 2012 unterstützten acht Buchpfleger mit unterschiedlich befristeten Arbeitsverträgen die Buchbinderinnen und die Buchrestaurierung.

Im Auftrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe betreibt die Herzogin Anna Amalia



Löschwassergeschädigte Notenhandschrift: Komposition des Jenaer Komponisten Heinrich Funk (1893–1981) – Originales Digitalisat nach schadensspezifischer Multispektralaufnahme mit UV-Licht



Optimiertes Digitalisat nach der Bildverarbeitung



Visualisierung: Vergrößerung des links markierten Ausschnittes

Bibliothek gemeinsam mit dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar eine Sicherungsverfilmungsstelle mit vier Kameras. 2013 wurde die Verfilmung der VD 17-Unica mit 253.000 (plus 20.000 Aufnahmen der Faustsammlung) Schwarz/Weiß-Mikrofilmaufnahmen abgeschlossen. Begleitend zur Erschließung der Stammbücher wurden 33.000 (2012: 34.000) Farbscans für die Ausbelichtung auf Sicherungsfarbfilmern produziert.

Sondersammlungen

Erschließung der Stammbücher

Im Zuge einer Projektpartnerschaft mit der Universitätsbibliothek und dem Universitätsarchiv Tübingen wird die verbundübergreifende Dokumentation exemplarischer Stammbuchsammlungen erprobt. Eine strukturelle Anpassung der Katalogeinträge ermöglicht den Austausch zwischen dem Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) und dem Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB), so dass die Weimarer Stammbücher im SWB, die Tübinger im GVK angezeigt und recherchiert werden können. Das verbundübergreifende Rechercheangebot erhöht die Sichtbarkeit der drei Sammlungen für die Forschung und stellt einen wichtigen Mehrwert des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft 2012–2014 geförderten Projektes dar. In Eigenleistung ergänzt wird die Erschließung durch die vollständige Digitalisierung der Weimarer und Tübinger Alben, ihre Präsentation im Online-Angebot der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und der Universitätsbibliothek Tübingen sowie die Langzeitsicherung durch Ausbelichtung der Digitalisate auf Farbmikrofilm im Rahmen der Bundessicherungsverfilmung.

Im Projektzeitraum sollen im Verfahren einer Einzelblattverzeichnung die Eintragungen von 318 frühneuzeitlichen Alben mit Laufzeitbeginn bis 1700 erschlossen werden (Umfang: 28.000 Eintragungen und 3.500 Illustrationen, darunter 600 Wappen). Identifiziert und um biographische Daten ergänzt, sollen die Einträger mit Ort, Datum, Sprache und gattungsspezifischen Angaben zur Art der jeweiligen Eintragung (z.B. Zitat, Devise, Sentenz) in den beiden Verbundkatalogen verzeichnet werden. Grund-

lage für das vernetzte Erschließen von Stammbucheinträgern und Stammbuchenträgern ist dabei die normierte Verzeichnung der Personen nach Maßgabe der Gemeinsamen Normdatei. Die Ergebnisse sind vollständig im Online-Bibliothekskatalog, hier als Teil-OPAC präsentiert, abrufbar: <http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2.4/LNG=DU/>. Im Januar hatte die Bibliothek zu einem zweitägigen internationalen Expertengespräch in Weimar über Fragen zur Entwicklung gemeinsamer Mindeststandards und kooperativen Erschließung von Stammbüchern eingeladen. Im September berichtete die Projektbearbeiterin, Dr. Eva Raffel, auf Einladung der Universität Uppsala in zwei Vorträgen in der Universitätsbibliothek und dem Institut für moderne Sprachen über das Weimarer und Tübinger Stammbuchprojekt und sondierte Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Sonderlesesaal und Ausstellungsbeteiligungen

Den Sonderlesesaal suchten 786 Leser (2012: 1.087) auf, die Zahl der Entleihungen stieg auf 2.940 (2012: 2.783). 84 Wissenschaftler (2012: 129) hatten Interesse an kartographischem Material. Im OPAC sind mittlerweile 109.000 (2012: 102.000) Titel für die »Nutzung nur im Sonderlesesaal« markiert, also gut ein Zehntel des Gesamtbestandes. In den bibliothekarischen Hintergrunddiensten wurden 480 (2012: 537) Auskünfte erteilt. Nach wie vor wird der Sonderlesesaal für Präsentationen von Rarebeständen gerne genutzt (2012: 23 Veranstaltungen mit rund 280 Teilnehmern; 2012: 10 Veranstaltungen mit rund 200 Teilnehmern). Hinzu kamen 33 Führungen (2012: 59) während der Öffnungszeiten. Die üblichen Öffnungszeiten wurden so an 23 Tagen (2012: 9) um 30 Stunden (2012: 13) erweitert.

Mit der aktuellen Jahresausstellung *100 Jahre Cranach-Pressen – Buchkunst aus Weimar* (mit 86 Exponaten, 2013/2014) im Renaissancesaal waren Bücher der Bibliothek in 23 Ausstellungen (2012: 11) zu sehen, darunter in Brüssel, Genf, Leuven, Marseilles und Paris.



Buchausgabe Lesesaal



Bearbeitung einer Auskunftsanfrage

Benutzung einschließlich Fotothek und Digitalisierung

Die Zahl der aktiven Benutzer ist konstant geblieben, es meldeten sich fast genauso viele Benutzer in der Bibliothek neu an wie im vergangenen Jahr, und die Zahl der Entleihungen hat sich ebenfalls kaum geändert. Abweichungen, soweit vorhanden, sind marginal und liegen alle innerhalb der üblichen Schwankungsbreite. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist u.a. auch für 1.800 Studenten und Mitarbeiter aus anderen Thüringer wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Bauhausuniversität und der Hochschule für Musik in Weimar sowie der Universität Jena ein beliebter Ort zum Lesen, Studieren und Informieren. Die Nutzung des Online-Katalogs hat sich um 12% auf 328.000 Recherchen gesteigert. Ein Grund für dieses Wachstum ist, dass seit Ende 2012 bis auf wenige Ausnahmen alle Bestände der Bibliothek elektronisch nachgewiesen sind. Demgegenüber ist die Nutzung der zusätzlich angebotenen Teil-OPACs für die Sammlungen Stammbücher, Personal- und Gelegenheitsschriften sowie für die Bestände bzgl. NS-Raubgut und Brandfolgenverluste mit einer Zugriffszahl von zusammen nur 2.950 (2012: 2.573) sehr geringfügig. Diese Differenz bestätigt das allgemein vorherrschende Nutzerverhalten, bei der Suche nach Informationen Angebote zu bevorzugen, denen ein umfassendes, breites Informationsspektrum zu Grunde liegt und spezifische Angebote unbeachtet zu lassen.

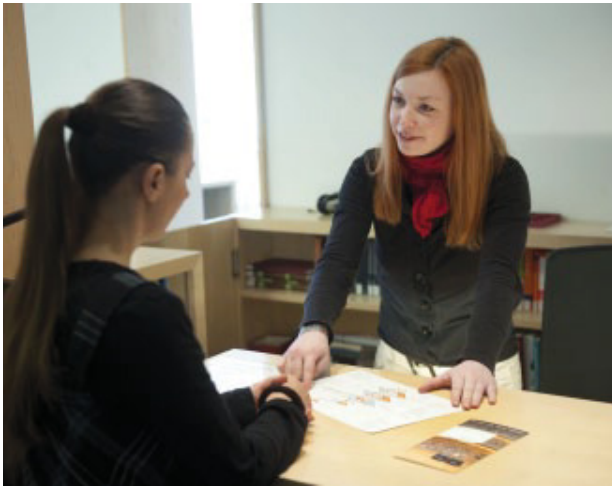
Auskunftstätigkeit: Vermitteln von Beständen und Informationen

Eine der grundlegenden Aufgaben jeder Bibliothek ist neben dem Sammeln, Erschließen und Bewahren das Vermitteln, dessen Formen und Methoden vielseitig und vielfältig sind. Allgemein bekannte Formen des Vermittelns sind die mündlichen Beratungsgespräche im Bibliotheksgebäude und die Bearbeitung und Beantwortung telefonischer bzw. schriftlicher Anfragen. Um einen Eindruck von der Auskunftstätigkeit einer Bibliothek vermitteln zu können, sollen beispielhaft die an einer Informationstheke entsprechend anfallenden Aufgaben näher beleuchtet werden. So werden zum Beispiel in einer Tätigkeitsdarstellung für einen Auskunftsbibliothekar lapidar folgende Aufgaben aufgezählt:

- Betreuung der Leser und Nutzer vor Ort sowie Hilfe zur Orientierung im Lesebereich (Freihandbestand)
- Sachauskünfte und bibliographische Auskunft
- Hilfestellung bei der Benutzung von Datenbanken und Online-Katalog u.a.m.
- Beratung der Benutzer bezüglich Fernleihe (Online-Endbenutzerbestellung, Fernleihbestellungen recherchieren und weiterleiten)
- telefonische, schriftliche, elektronische Beantwortung von Anfragen incl. entsprechender Recherchen
- Annahme und Bearbeitung von Kopier- und Digitalisierungsaufträgen
- Ausgabe und Beratung zur Benutzung von Mikrofiches und Mikrofilmen
- Hilfestellung bei der Benutzung technischer Geräte wie z.B. Kopierer, Mikroformlesegeräte, Readerprinter
- Ausgabe und Beratung zur Benutzung von Nicht-Buchmaterialien wie z.B. CD, DVD, Tonträger
- Verwaltung der Mediathek und Betreuung der Medienarbeitsplätze
- Verwaltung und Beratung bzgl. Nutzung Seminarraum (Schulungs-/Gruppenarbeitsraum)

Auf alle genannten Aufgaben näher einzugehen, würde den Rahmen des Berichtes sprengen. Stellvertretend sollen deshalb die beiden Aufgabenstellungen »telefonische, schriftliche, elektronische Beantwortung von Anfragen incl. entsprechender Recherchen« sowie »Annahme und Bearbeitung von Kopier- und Digitalisierungsaufträgen« eingehender betrachtet werden.

Welche Anfragen erreichen die Bibliotheksmitarbeiter? Welche Aufgaben und welche Leistungen sind mit der Bearbeitung und Beantwortung der Anfragen verbunden? Wie gehen die Mitarbeiter bei der Bearbeitung vor? Natürlich hängt der Aufwand zur Beantwortung der einzelnen Anfragen von den Auskunftersuchen der Nutzer und den damit verbundenen Fragestellungen ab. Die Antwort kann sich dabei von wenigen Sätzen bis hin zu ausgiebigen Recherchen mit zwischenzeitlichen Rückfragen bei Nutzern als auch mit zusätzlicher Kommunikation mit anderen Direktionen der Klassik Stiftung Weimar wie dem Goethe-



Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Auskunft / Information

und Schiller-Archiv oder den Museen erstrecken. Beispielhaft sei eine der Anfragen im Folgenden vorgestellt.

So fragte ein Professor einer russischen Akademie im Zusammenhang mit seinen Forschungen zur Geschichte deutscher Kriegsgefangener in Russland nach einem Buch, das, so schrieb er, durch die Sowjetische Militäradministration im Jahr 1949 veröffentlicht worden sei. Daraufhin recherchierte die Bibliothekarin im ersten Schritt im OPAC der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Jedoch war kein Werk unter dem von dem Wissenschaftler genannten Titel nachweisbar. Aus diesem Grund wurden die Nachforschungen auf weitere Kataloge wie den Gemeinsamen Verbundkatalog und den Karlsruher Virtuellen Katalog ausgedehnt, blieben aber gleichfalls erfolglos. Aus Erfahrung wissen die Bibliotheksmitarbeiter, dass sich in die bibliographischen Angaben, die ausländische Nutzer mitteilen, manchmal Fehler einschleichen, die durch ungenaue Übersetzungen o.ä. entstehen. In solchen Fällen werden die gesuchten Titel dann weniger wörtlich ausgelegt, d. h. es wird nach ähnlich lautenden Buchtiteln Ausschau gehalten. So stellte sich auch diesmal der Erfolg ein. Festgestellt wurde ein kleiner aber entscheidender Unterschied zwischen dem in der Anfrage genannten Buchtitel und dem tatsächlichen: Der Buchtitel lautet statt »Deutsche Kriegsgefangene in...« nur »Kriegsgefangene in ...«, von dem die Bibliothek ein Exemplar in ihrem Bestand hat. Mit Hilfe des anschließend aus dem Magazin bestellten Werkes konnten Fragen des Nutzers nach Autographen, Stempel und Bemerkungen auf der Rückseite des Titels u.a.m. beantwortet werden. Für die Frage nach Herkunft und Kaufpreis des Buches musste das Zugangsbuch der damaligen Thüringischen Landesbibliothek aus dem Jahr 1949 herangezogen werden. Da dieses Zugangsbuch bereits digitalisiert worden war und online einsehbar ist, war die Beantwortung leicht. Im weiteren Verlauf der Auskunftsbearbeitung konnte sogar zu der Nachfrage nach Entleihdaten des Buches eine Aussage getroffen werden, da sich im Buch ausnahmsweise ein alter Leihfristzettel befand, den ein früherer Nutzer oder eine frühere Nutzerin im Buch belassen hatte. Eine der letzten Fragen des Nutzers lautete: »Wissen Sie das Schicksal der Bibliotheken des Regional-

kulturbundes der DDR?«. Um diese Frage beantworten zu können, muss man wissen, dass damit die Bibliothek des »Kulturbundes der DDR«, so die offizielle Bezeichnung einer ehemaligen Kulturinstitution der DDR, gemeint ist. Die Antwort konnte mittels Recherche im Internet gefunden werden: Die Bibliotheksbestände befinden sich in der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv.

Die Bearbeitung von Digitalisierungswünschen spielt in den Auskunftsteams eine immer größere Rolle und bindet zugleich immer mehr Kapazitäten. Grundsätzlich wird bei allen Digitalisierungsanfragen als erstes geprüft, ob bereits ein vollständig digitalisiertes Werk vorhanden ist, denn nicht immer wird dieses durch die Nutzer wahrgenommen. Es kann aber auch sein, dass das Werk zwar schon digitalisiert wurde, aber noch nicht online präsent ist. Gerade dies kommt im Rahmen des laufenden Sicherungsverfilmungsprojektes häufig vor. Denn in diesem Fall werden die erzeugten Mikrofilme an Firmen gegeben, die im Ergebnis Hunderttausende von Scans liefern. Bevor diese in das Archivsystem übernommen werden können, muss zuvor die Qualität der Scans geprüft und gleichzeitig sichergestellt werden, dass auf dem Server ausreichend Speicherplatz vorhanden ist. Allein diese beiden Aufgaben binden nicht unerhebliche personelle und finanzielle Kapazitäten, von denen vor einigen Jahren noch keiner gewusst hat und um deren Verankerung in den Stellen- und Finanzplanungen intensiv gerungen wird. Erst nach Übernahme der Scans in das Archivsystem kann die Erschließung der Werke im Dokumenten-Management-System beginnen, in deren Ergebnis sie online präsentiert werden können. Treffen Nutzeroaufträge für solche Fälle ein, treten in der Folge praktische Fragen auf wie: Soll der Nutzer warten, bis die Erschließung der digitalen Sekundärform abgeschlossen ist? Oder scannt man das Werk vom Original, um dem Nutzeroauftrag schnellstmöglich gerecht werden zu können, und nimmt damit die erneute Belastung des Originals durch einen erneuten Reproduktionsvorgang bewusst in Kauf? Oder unterbricht man die Bearbeitungskette, um den Auftrag zu erfüllen und nimmt in Kauf, dass der begonnene Arbeitsprozess und Geschäftsgang dadurch verlangsamt und komplexer wird?

Ist die Suche nach schon vorhandenen digitalen Sekundärformen auch in anderen Bibliotheken negativ, wird das Buch aus dem Magazin bestellt. Anschließend wird geprüft, ob der konservatorische Zustand des Buches eine Digitalisierung erlaubt und ob das Buch über einen Barcode verfügt, um es elektronisch verbuchen zu können. Sollte dies nicht der Fall sein, muss es einen Umweg über die sogenannte Clearingstelle nehmen. Parallel wird dem Leser in einer Zwischenantwort mitgeteilt, zu welchen Bedingungen und Kosten das Buch für ihn digitalisiert werden kann, wie lange die voraussichtliche Bearbeitungszeit dauert und erfragt, ob eine Veröffentlichung geplant ist. Wird letzteres bejaht, muss der Auftraggeber eine Publikationsgenehmigung ausfüllen, die dann der Fotothek als bearbeitender Stelle übergeben wird. Kommt ein Digitalisierungsauftrag aus dem Ausland, muss auf Grund haushaltsrechtlicher Vorgaben zusätzlich eine Vorausrechnung erstellt werden, und erst wenn diese bezahlt ist, kann der Digitalisierungsauftrag in Arbeit gegeben werden. Da an



Blick zum Haupteingang Studienzentrum

der Auskunftstheke acht Mitarbeiter das sogenannte Stammteam bilden, das für die Bearbeitung der eingehenden Anfragen verantwortlich ist, und alle Mitarbeiter jederzeit bei Nachfragen von Nutzern auskunftsfähig sein müssen, ist eine übersichtliche und gewissenhafte Ablage Voraussetzung dafür. Aus diesem Grund werden die Auftragszettel in einem separaten Ordner abgelegt, und eine Kopie davon verbleibt im Buch, so dass auch für die weiteren Bearbeitungsstellen in der Bibliothek der Vorgang nachvollziehbar wird. Nach der Verbuchung des Buches an der Ausleihtheke wird es an eine Mitarbeiterin weitergeleitet, die die Titelaufnahme im Gemeinsamen Verbundkatalog aufbereitet und u.a. technische Daten zum Digitalisat ergänzt. Entsprechend den geltenden Regeln für die Alphabetische Katalogisierung wird im Gemeinsamen Verbundkatalog ein Datensatz für die digitale Sekundärform angelegt, in dem später u.a. URL (uniform resource locator) oder URN (uniform resource name) eingetragen werden, dem für den Zugriff auf die Online-Präsentation verantwortlichen Identifier. Erst danach wird das Buch an den technischen Mitarbeiter weitergeleitet, der die Images erzeugt und ggf. bearbeitet und die Dateien auf Datenträger gespeichert, wenn der Nutzer das gewünscht hat. Zum Schluss sorgt eine weitere Mitarbeiterin dafür, dass dem Besteller Rechnung und ggf. Datenträger zugesandt werden.

Untersucht man, wie sich die eingehenden Anfragen verteilen, kann man folgende Kategorien unterscheiden: 40% sind Sach- bzw. bibliographische Auskünfte, je 14% der Anfragen beinhalten Kopier- und Digitalisierungs-

aufträge bzw. betreffen die Benutzung der Bibliothek, je 9% sind Buchbestellungen bzw. Fragen zu Online-Angeboten und 5% beziehen sich auf allgemeine Fragestellungen zur Klassik Stiftung Weimar wie z.B. zu Weimarer Persönlichkeiten, Beständen der Stiftung oder sind touristischer Natur. Der größte Anteil der Auskunftstätigkeit wird in der Bibliothek vor Ort geleistet. Im Durchschnitt werden 70% aller Fragen von den Benutzern im Haus gestellt, rund 25% sind telefonische und 5% sind schriftliche Anfragen. Auch wenn die Zahl der schriftlich beim Auskunftsteam eingehenden Anfragen mit durchschnittlich rund 640 Anfragen pro Jahr relativ gering erscheint, erfordert ihre Bearbeitung in der Regel einen höheren Aufwand als die viel zahlreicheren mündlichen und telefonischen Anfragen, weil sie meist ausführlichere und umfangreichere Nachforschungen erfordern. Das kann zu Recherchen in den unterschiedlichsten bibliographischen oder biographischen Nachschlagewerken, in historischen Katalogen oder früheren Erwerbungs- und Ausleihjournalen sowie in weiteren Auskunftsmitteln führen. Zahlreiche Anfragen machen es überdies nötig, sich mit kulturellen Institutionen innerhalb oder außerhalb Weimars in Verbindung zu setzen.

Von den im Jahr 2013 vom Auskunftsteam bearbeiteten schriftlichen Anfragen kamen 8% aus dem Ausland, aus 19 Ländern und rund drei Viertel aus Europa. Anfragen aus Japan, Singapur, Kanada, Australien und den USA u.a.m. komplettieren das Bild der Wissenschaftsgemeinde, die im Rahmen ihrer Forschung auf Bestände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek oder ihre Dienstleistungen zurückgreift.

Man könnte annehmen, dass sich in Folge der täglich wachsenden Informationen im Internet die Zahl der von Wissenschaftlern unmittelbar an die Bibliothek gerichteten schriftlichen Anfragen und Auskunftersuchen reduzieren würde. Es ist jedoch so, dass die Anzahl weitgehend gleich geblieben ist, wie die folgende Tabelle für den Zeitraum von 2002 bis 2013 zeigt. Auch hier gibt es abweichende Werte nach oben wie unten, die ihren Grund in sich immer wieder verändernden Forschungsfeldern oder Projekten der Wissenschaftseinrichtungen haben, was sich entsprechend auf die Erforschung von Beständen in Bibliotheken und Archiven auswirken kann.

Schriftliche Auskünfte	2002	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Handschriften, Inkunabeln, Stammbücher	39	42	72	41	72	26	35
Spezielle Bestände (Musikalien, Nietzsche, Goethe-Bibliographie u.a.m.)	79	127	117	101	98	81	56
Karten und Globen	57	106	86	122	192	129	101
schriftliche Auskünfte allgemein (inkl. Druckschriften vor 1850)	559	589	627	1.091	578	494	707
Summe	734	864	902	1.355	940	730	899

Durch die sich permanent verbessernde elektronische Nachweissituation des Bestandes der Bibliothek und das kontinuierlich wachsende Angebot an vollständig digitali-



Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Lesebereich Park

sierten Werken im Internet wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit an dieser Situation in nächster Zeit kaum etwas ändern. Der Auskunftstätigkeit wird auch in den kommenden Jahren eine hohe Priorität zukommen, da ihre Gewährleistung und insbesondere ihre Qualität die Außenwirkung der Bibliothek entscheidend prägen werden.

Einzelvorhaben

Das lange verfolgte Ziel, das Leitsystem für das Studienzentrum und das Historische Bibliotheksgebäude zu verbessern, konnte gemeinsam mit dem Referat Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing der Klassik Stiftung Weimar umgesetzt werden. Das Hauptproblem war, dass immer wieder Besucher ihre Schritte in das Studienzentrum lenkten, obwohl sie das Historische Gebäude besichtigen wollten. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek weist die Besonderheit auf, dass sie aus zwei Gebäuden mit sehr unterschiedlichen Aufgaben besteht. Dem muss sowohl bei der Webpräsentation als auch bei der Realisierung eines Leitsystems Rechnung getragen werden. So wurden alle Außenschilder überarbeitet und ausgetauscht. Jetzt steht auf den neuen Außenschildern des Studienzentrums an erster Stelle und in großer Schrift Studienzentrum und darunter in kleinerer Schrift Herzogin Anna Amalia Bibliothek, am Historischen Bibliotheksgebäude ist es umgekehrt. Tatsächlich scheint diese kleine Änderung zum Ziel zu führen.

Mit Hilfe eines neuen Aufsichtsscanners wird den Nutzern die Möglichkeit geboten, Kopien nicht nur auf Papier, sondern auch in elektronischer Form anzufertigen und mitnehmen zu können. Die Bereitstellung machte aber einige Schwierigkeiten. So stellte sich heraus, dass bei dem Testgerät die zu scannenden Objekte ungleichmäßig ausgeleuchtet wurden, auf den Scans eine Rasterung bzw. Streifen enthalten waren und Seiten während des Scanprozesses abgeschnitten wurden. Alle festgestellten Mängel und Fehler wurden, wenn auch in mehreren Stufen, durch die

Firma letztlich zufriedenstellend behoben, so dass im Sommer 2013 der nun wie gewünscht funktionierende Scanner im Lesebereich aufgestellt werden konnte. Er wird seitdem gut angenommen. Das zeigen die hohen Nutzungszahlen, woran auch die für das Scannen bestehende Kostenpflicht (2 ct. pro Scan gegenüber 5 Ct. pro Papierkopie) nichts ändert. Nach dem holprigen Start fällt das Fazit positiv aus: Der Scanner funktioniert bis dato problemlos, die Bedienungsführung ist nutzerfreundlich und selbsterklärend, es gibt nur wenige Rückfragen an die Lesesaalmitarbeiter, die bei Bedarf unterstützend zur Seite stehen.

Fotothek

Auf Grund der wie in den letzten Jahren intensiv fortgesetzten systematischen Digitalisierung und elektronischen Erschließung des Bestandes der Fotothek liegen nun mehr als 45.000 Vorlagen in digitaler Form vor. Im vergangenen Jahr wurden knapp 8.700 Bilddateien neu erschlossen und in das digitale Bildarchiv aufgenommen. Den Schwerpunkt dabei bildete die Erschließung von Fotomaterialien, die in den Jahren 1991 bis 2004 angefertigt, aber nicht katalogisiert worden waren. Für die Grafischen Sammlungen der Museen wurden rund 500 wesentliche Werke aller Epochen digitalisiert, die auf Wunsch der Museen zusätzlich über das Bildarchiv Marburg für die wissenschaftliche Forschung bereitgestellt werden sollen.

Den gewachsenen Ansprüchen an die von den Kunden geforderte Bildqualität werden die von der Fotothek archivierte Images gerecht, zumal sich die Erschließung mittels IPTC-Metadaten als gute Grundlage für effiziente Bildrecherche und Bildlieferung auch praktisch bewährt hat. Zu hoffen bleibt, dass die Bereitstellung einer zukunftssicheren zentralen Speicher- und Archivlösung zur dauerhaften Speicherung der Digitalisate der Bibliotheksbestände und der Bilddaten der Fotothek bald realisiert werden kann.



Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fotothek

Die unter Federführung der Fotothek arbeitende stiftungsweite AG Bildarchiv hat eine Strategie zur Verwaltung der gewachsenen und zum Teil sehr unterschiedlichen Bildbestände der Klassik Stiftung Weimar entworfen, die vom Direktorium der Stiftung bestätigt wurde. Die Strategie sieht u.a. vor, dass Bildbestände der einzelnen Abteilungen zunächst stiftungsintern für die Mitarbeiter zur Verfügung gestellt werden. In einem weiteren Schritt und nach Klärung der erforderlichen Lizenzbestimmungen sollen einzelne Bestände auch für die Öffentlichkeit recherchierbar gemacht werden. Voraussetzungen dafür sind die Entscheidungen der einzelnen Direktionen, welche Bestände hierfür geeignet sind sowie eine Klärung der mit den Abbildungen verbundenen Rechte in Bezug auf Urheberrecht, Persönlichkeitsrechte sowie Nutzungs- und Verwertungsrechte. Eine weitere Voraussetzung dafür ist die einheitliche Verwendung des IPTC-Standards für die inhaltliche Erschließung des Bildmaterials. Grundlage bilden die nunmehr zweijährigen Erfahrungen im Umgang mit der Erfassung des Bildbestandes der Fotothek in der Bilddatenbank FotoStation. Hier sind in den kommenden Jahren durch verstärkten Datenaustausch zwischen den Direktionen der Stiftung und durch eine wechselseitige Bildrecherche Erleichterungen geplant.

Das Bildarchiv Preussischer Kulturbesitz (bpk) hat der Klassik Stiftung Weimar eine Unterstützung bei der Vermarktung von Bildmaterial angeboten. Zur Vorbereitung dieser Kooperation wurden umfangreiche Vorarbeiten durchgeführt.

Im Bereich der Publikationsgenehmigungen gab es 2013 einen Rückgang von ca. 30%. Etwa ein Viertel der Publikationen wurden kostenfrei genehmigt. Das betrifft einerseits wissenschaftliche Arbeiten wie z.B. Dissertationen, Masterarbeiten und andererseits Abbildungen, die aufgrund einer Klausel in Leihverträgen der Klassik Stiftung Weimar kostenfrei von den Leihnehmern publiziert werden dürfen.

Fast die Hälfte der 7.200 ausgelieferten Scans waren interne Aufträge aus der Stiftung. Hier ist eine spürbare Entlastung zu erwarten, sobald für alle Stiftungsmitarbeiter der lesende Zugriff auf die Bilddatenbank und für einige Mitarbeiter ein erweiterter Zugriff auf die Fotos der Stiftung freigegeben werden kann, was in Kürze geplant ist.

Zwei seit vielen Jahren gewünschte Neuerungen wurden 2013 realisiert und haben entscheidend zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit beigetragen: Das betrifft einerseits die Möglichkeit zur Bildlieferung per ftp (file transfer protokoll). Jetzt kann die Fotothek Bildmaterial auf elektronischem Weg in kürzester Zeit und in hervorragender Qualität an ihre Kunden ausliefern und muss nicht wie bisher die Bilddaten in der Weise komprimieren, dass sie per E-Mail versandt werden können, denn nur so war früher dem Wunsch nach schnellstmöglicher Lieferung nachzukommen. Der bisher überwiegend praktizierte Weg des Datenträgersversands per Post, den viele Kunden mit Recht als zu langsam, langwierig, kostenintensiv und zunehmend antiquiert empfanden, wird zunehmend entfallen. Zum anderen ist jetzt die Bezahlung von Rechnungen durch das Online-Bezahlsystem Paypal möglich. PayPal Inc. ist eine Tochtergesellschaft des US-Unternehmens eBay. Trotz der haushaltsrechtlich weiterhin gegebenen Vorauszahlungspflicht für ausländische Kunden kann der Zahlungsverkehr durch diesen zwischengeschalteten Online-Anbieter nun zügig abgewickelt und Kundenaufträge zeitnah erfüllt werden.

Die in naher Zukunft geplante Einführung von Fotoweb, dem Internetmodul der in der Stiftung eingesetzten leistungsfähigen Bilddatenbank, wird weitere entscheidende Verbesserungen nach sich ziehen. Erstmals wird damit eine Stufe erreicht, wo die Fotothek in Analogie zu anderen Bildagenturen die Bildmotive der Klassik Stiftung Weimar angemessen online präsentieren kann.

Ausgewählte statistische Daten Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

	2013	2012	+/- Vorjahr in%
Bestand in physischen Einheiten	1.036.934	1.021.993	+1,46%
Zugang Buchbestand	14.941	16.113	-7,27%
Gesamtzahl Zeitschriftenabonnements	934	987	-5,37%
Lizenzierte elektronische Zeitschriften und Datenbanken	6	7	-14%
Ausgaben für Medienerwerb in €	900.554	933.847	-3,56%
• davon institutionelle Mittel in €	512.178	477.809	+7,19%
• davon Drittmittel und Spenden in €	388.379	456.038	-14,83%
Ausgaben an Drittmitteln und Spenden insg.	2.080.942	2.024.953	+3%
• davon für Buchrestaurierung	1.141.300	1.374.931	-17%
Bestand digitalisierte Titel	18.200	16.000	+14%
Zugang digitalisierte Titel	2.200	2.800	-21%
Aktive Leser	4.698	4.843	-3%
• davon neu eingetragene Leser	874	817	+7%
Lesesaalbenutzer	13.362	11.787	+13%
Ausleihen	81.084	81.147	—
Gebende Fernleihe / Dokumentenlieferungen	6.379	6.149	+4%
Auskünfte im Info-Dienst	22.550	22.270	+1%
Bibliotheksbesuche Studienzentrum	55.200	58.100	-5%
Besichtigungen Historisches Gebäude	80.668	83.355	-3,2%
Besichtigungen Ausstellung Renaissancesaal	45.351	51.463	-11,2%
Führungen Historisches Gebäude	774	881	-12,1%
Personalstellen	53,5	53,5	—
Mitarbeiter einschl. Projektangestellte	81	88	-8%

Veröffentlichungen 2013

Buchpublikationen

100 Jahre Cranach-Press. *Buchkunst aus Weimar*. Bearbeitet von Hans Zimmermann im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar / Herzogin Anna Amalia Bibliothek, mit einer Falttafel. Redaktion: Johannes Mangei, Claudia Kleinbub und Frank Sellinat. Berlin 2013.

Miriam von Gehren: *Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Zur Baugeschichte im Zeitalter der Aufklärung*. Köln u.a. 2013.

Michael Knoche: *Die Bibliothek brennt*. 4. korrigierte und um ein Nachwort erweiterte Auflage. Göttingen 2013.

Michael Knoche: *Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek – ein Portrait*. Berlin 2013.

Hartmann Schedel: *Das Buch der Chroniken*. Kolorierte und kommentierte Gesamtausgabe der Weltchronik von 1493. Nach dem Original der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Hrsg. von Stephan Füssel. Köln u.a. 2001. Neuauflage 2013.

Unselbständige Beiträge (Auswahl)

Roland Bärwinkel: »Erzähler von europäischem Ruf« und »Zierde der Bibliothek«. *Die Thüringische Landesbibliothek Weimar in der Amtszeit Robert Hohlbaums von 1942–1945*. Teil 2., in: Weimar-Jena. Die große Stadt 6 (2013), H. 2, S. 114–142, H. 3, S. 205–235.

Roland Bärwinkel: *Die Büchersammlung Georg Haars*, in: 100 Jahre Cranach-Press. *Buchkunst aus Weimar*. Berlin 2013, S. 62–63.

Roland Bärwinkel: *Zensur in wissenschaftlichen Bibliotheken der DDR zwischen 1970 und 1990. Versuch zu einem unabhängigen Kapitel Bibliotheksgeschichte*, in: *Bibliotheca Nostra*. Katowice 2013, Nr. 2 = 32, S. 50–63.

Brigitte Becker-Ebenau: *Wir haben es geschafft – 20 Jahre Konversion der alphabetischen Zettelkataloge in der Bibliothek*, in: *SupraLibros*, Heft 14 (Oktober 2013), S. 11.

Andreas Christoph: *Der Weimarer Erdglobus. Zur Geschichte des Schöner-Globus von 1515 in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar*, in: *Der Erdglobus des Johannes Schöner von 1515*. Hrsg. von Frank Berger. Frankfurt a. M. 2013, S. 20–25 und S. 91.

Isabel Fannrich-Lautenschläger: *Leben aus der Asche. Neue Chance für alte Werke: Wie der interaktive Austausch im Netz hilft, etwas über die Herkunft brandgeschädigter Bücher zu erfahren*, in: *Impulse – das Wissenschaftsmagazin der VolkswagenStiftung* 2013, S. 44–51.

Matthias Hageböck: *Buchbinder, Fürsten und Bibliophile. Thüringisch-sächsische Einbandkunst in der Spätrenaissance*, in: *Palmbaum* 21 (2013), H. 56, S. 52–57.

- Matthias Hageböck: Zum Erscheinungsbild der Weimarer Bibliothekseinbände zwischen 1758 und 1918 – ein Projektbericht, in: *Einbandforschung*, Heft 33/September 2013, S. 42–46.
- Andrea Heist: Das Magazin der Herzogin Anna Amalia Bibliothek – ein unsichtbarer Speicherort unter Carl August (Teil I), in: *Supralibros*, Heft 14 (Oktober 2013), S. 9–11.
- Andrea Heist und Karin Schmidt: Die digitale Wiederherstellung der »Aschebücher«. Identifizierung, Ergänzung und ein interaktives Modul, in: *Bibliotheksdienst* 47 (2013) S. 534–544.
- [Herzogin Anna Amalia Bibliothek.] *Neuerwerbungen der Bibliotheken*, in: *Bibliothek und Wissenschaft* 46 (2013) 351–361.
- [Jahresbericht 2012.] Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: *Prophet des Neuen Stil. Der Architekt und Designer Henry van de Velde*. Hrsg. von Hellmut Th. Seemann und Thorsten Valk. Göttingen 2013 (Klassik Stiftung Weimar Jahrbuch 2013), S. 352–355.
- Claudia Kleinbub: Arts and Crafts Movement und Die Druckwerkstatt der Cranach-Presse, in: *100 Jahre Cranach-Presse*. Berlin 2013, S. 30–31 und S. 80–81.
- Claudia Kleinbub: Kulissenbibliothek, Kirchenbücherschatz und Wissenschaftsakademie: In Halle (Saale) zu Gast, in: *Supralibros*, Heft 13 (Mai 2013), S. 10–11.
- Claudia Kleinbub: 10. Nationaler Aktionstag für Bestandserhaltung 2014 in Weimar, in: *SupraLibros*, Heft 14 (Oktober 2013), S. 18–19.
- Michael Knoche: Besucheransturm im Rokokosaal. Wiedereröffnung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zum fünften Mal geehrt, in: *BuB Forum Bibliothek und Information* 65 (2013), S. 18 f.
- Michael Knoche: Erwerben und abgeben, integrieren und rückabwickeln. Bestandsumschichtungen im wissenschaftlichen Bibliothekswesen der ehemaligen DDR, in: 101. Deutscher Bibliothekartag in Hamburg 2012. Hrsg. von Klaus-Rainer Brintzinger und Ulrich Hohoff. Hildesheim u.a. 2013, S. 327–334.
- Michael Knoche: »Es ist doch einfach grotesk, dass wir für die Katastrophe mitverantwortlich gemacht werden« – Die Einstellung von deutschen wissenschaftlichen Bibliothekaren zu ihrer Vergangenheit im Nationalsozialismus, in: *Das deutsche und italienische Bibliothekswesen im Nationalsozialismus und Faschismus. Versuch einer vergleichenden Bilanz*. Hrsg. von Klaus Kempf und Sven Kuttner. Wiesbaden 2013, S. 203–220.
- Michael Knoche: Goethe im Almanach. Einigung über den dauerhaften Verbleib der Almanachsammlung Arthur Goldschmidts in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Weimar, in: *Mitteldeutsches Jahrbuch* 20 (2013), S. 278 f.
- Michael Knoche: Der Kenner als Retter. Ein großer Bibliothekar: Zum Tod von Paul Raabe, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 8.7.2013, S. 30.
- Michael Knoche: Lob des Unterschieds. Ein Zwischenruf zum Thema Erwerbung, in: *Das historische Erbe in der Region*. Festschrift für Detlev Hellfaier. Hrsg. von Axel Halle u.a. Bielefeld 2013, S. 125–127.
- Michael Knoche (Rezension von): *Volksbildung durch Lesestoffe im 18. und 19. Jahrhundert*. Hrsg. von Reinhart Siegert, Peter Hoare und Peter Vodosek. Bremen 2012, in: *BuB Forum Bibliothek und Information* 65 (2013), S. 631–632.



Museumsladen im Historischen Bibliotheksgebäude, Foyer

- Michael Knoche: Wissenschaftsgeschichte am Beispiel von Quellen aus dem Archiv des Springer-Verlags, in: »Ungeöffnete Königsgräber« – Chancen und Nutzen von Verlagsarchiven. Hrsg. von Stephan Füssel. Wiesbaden 2013, S. 41–47 (Mainzer Studien zur Buchwissenschaft. 22).
- Michael Knoche, Annette Seemann und Hellmut Seemann: Paul Raabe, in: *SupraLibros*, Heft 14 (Oktober 2013), S. 1.
- Kirsten Krumeich: Fasciculus medicine. Ein venezianischer Wiegendruck in der Privatbibliothek Goethes, in: *Gutenberg-Jahrbuch* 88 (2013), S. 166–178.
- Kirsten Krumeich: Die »Sammlung Aschebücher«: Qualitätssicherung in der Digitalisierung, in: *Bibliotheksdienst* 47 (2013), S. 507–522.
- Kirsten Krumeich: Tagungsbericht »Bestandserhaltung digital – Sicherung und Identifizierung stark geschädigten Schriftguts. Kolloquium der Herzogin Anna Amalia Bibliothek/Klassik Stiftung Weimar«, in: *Archivar* 66 (2013), H. 3, S. 334–337.
- Kirsten Krumeich (Hrsg.): Themenheft »Bestandserhaltung digital – Sicherung und Identifizierung stark geschädigten Schriftguts«. *Bibliotheksdienst* 47 (2013) H. 7.
- Kirsten Krumeich: Editorische Notiz. Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen. Problemstellungen, technische Umsetzung und fachliche Begleitarbeiten zur Auswahl, (Re-) Kontextualisierung und Nutzbarmachung der Unterlagen. Ein Vortrag von Juliane Schütterle und Andreas Petter, in: *Bibliotheksdienst* 47 (2013) S. 553–554.
- Katja Lorenz: Vom Glück unverwechselbarer Bücher: Bemerkenswerte Provenienzen im Projekt Wiederbeschaffung historischer Drucke, in: *Supralibros*, Heft 14 (Oktober 2013), S. 12–13.
- Johannes Mangei: [Rezension von] Armin Schlechter, *Ex Bibliotheca Lycei Spirensis. Einbände des 16.–18. Jahrhunderts aus der Bibliothek des Gymnasiums am Kaiserdom Speyer, Koblenz 2012*, in: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 161, Neue Folge 122 (2013), S. 728f.
- Johannes Mangei: Dokumentation im Online-Katalog – der Beitrag der Erschließung zur Restaurierung, Digitalisierung und Identifizierung, in: *Bibliotheksdienst* 47 (2013) S. 523–533.

- Johannes Mangei: [Rezension von] Sauerborn, Franz-Dieter: Die Uhrmacher von Freiburg im Breisgau im 18. Jahrhundert, Buggingen 2011, in Zeitschrift des Breisgau-Geschichtsvereins »Schau-ins-Land« 131 (2012), S. 211f.
- Johannes Mangei: Schöner Wildwuchs. DDR-Künstlerbücher in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: Palmbaum 21 (2013) 1, S. 77–83.
- Johannes Mangei: Seltene Exponate: Leihgaben für die Ausstellung 100 Jahre Cranach-Press, in: SupraLibros, Heft 14 (Oktober 2013), S. 14–15.
- Eva Raffel: Im Umfeld des Musenhofes. Ein bisher nicht identifiziertes Stammbuch der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar, in: Album. Organisationsform narrativer Kohärenz. Hrsg. von Anke Kramer und Annegret Pelz. Göttingen 2013, S. 277–285.
- Ivonne Rohmann: Die Restaurierung brandgeschädigter Pergamenteinbände – ein von der Friede Springer Stiftung gefördertes Projekt, in: SupraLibros, Heft 14 (Oktober 2013), S. 16–17.
- Frank Sellinat: Einbände und Buchbinder der Cranach-Press und Papier und Schriften der Cranach-Press, in: 100 Jahre Cranach-Press. Berlin 2013, S. 122–123 und S. 156–157.
- Frank Sellinat: Goethes Werke, Goethes Faust, ausgebreitet über alles. Persönliche Gedanken zu einer Sammlung von Einbänden Otto Dorfners (1885–1955), in: Einbandforschung (2013) H. 32, S. 58–67.
- Frank Sellinat und Frank Simon-Ritz: Henry van de Velde als Buch – und Bibliotheksgestalter in Weimar. Ein Beitrag zum Jubiläumjahr 2013, in: Imprimatur N.F. 23 (2013) S. 305–322.
- Tilman Spreckelsen: Wer kennt diese Bücher?, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 12.05.2013, Ressort Wissenschaft, S. 56 und 59.
- Tilman Spreckelsen: Das war doch Isaac von Ochsenfurt!, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 09.06.2013, Ressort Wissenschaft, S. 63.
- Vera Szöllösi: ... gefördert von der VolkswagenStiftung oder: Aus der Katastrophe lernen, in: Bibliotheksdienst 47 (2013), S. 494–495.
- Thomas Triller: Aschebücher in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek [Praktikumsbericht Legefeld], in: Praktikumseindrücke. Berichte der Studierenden des Studiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft aus dem Praxissemester 2012/2013 der HAWH. Hrsg. von Hans-Michael Schäfer. Hamburg 2013, S. 28–30.
- Jeanine Tuschling: Einschreiben und verzeichnen: Perspektiven der bibliothekarischen Kooperation bei der Erschließung von Stammbüchern. Tagungsbericht zum Expertengespräch Stammbuch-Erschließung 2013, Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, in: Bibliothek – Forschung und Praxis 37 (2013), S. 372–375.
- Jürgen Weber: Bestandserhaltung als Risikosteuerung. Infrastruktur und Schadenserhebung nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: Bibliotheksdienst 47 (2013) S. 496–506.
- Jürgen Weber: »...weil Herr Goldschmidt natürlich Jude ist.« Restitution von NS-Raubgut in der Weimarer Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: Arsprototo 1/2013, S. 30–33. Dass., in: SupraLibros, Heft 14 (Oktober 2013), S. 2–3.
- Jürgen Weber: Provenienzkklärung und Restitution in Bibliotheken: Grundlagen, Geschäftsprozess, Ressourcen, in: Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Hrsg. von Hans-Christoph Hobohm, Konrad Umlauf. Hamburg 2013, Abschn. 3.9.8, S. 1–28.
- Online-Publikationen**
- Florian Betz: Gattungsbegriffe als Mittel zur Inhaltserschließung Alter Drucke: Möglichkeiten und Grenzen. Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft; 343. Berlin 2013. <http://edoc.hu-berlin.de/docviews/abstract.php?lang=ger&id=39937>
- Kirsten Krumeich: Tagungsbericht »Bestandserhaltung digital – Sicherung und Identifizierung stark geschädigten Schriftguts« (Weimar, 07.11.2012), AHF-Information, hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2012, Nr. 177 <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2012/177-12.pdf>
- Johannes Mangei: Ausstellungen in Thüringer Bibliotheken – am Beispiel der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: Mitteilungen des Landesverbands Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e.V. 2013, Nr. 2, S. 1–3. http://home.arcor.de/mangei/dbv_mitteilungsblatt-2-2013.pdf
- Vom Umgang mit der Menge – Ledereinbandrestaurierung nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Kolloquium im Studienzentrums der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, hrsg. von Ivonne Rohmann (24. September 2011)
Die Beiträge sind als digitaler Sammelband unter folgendem Link verfügbar: <http://www.db-thueringen.de/servlets/DocumentServlet?id=22393>
- Ästhetik in der Mengenrestaurierung am Beispiel der brandgeschädigten Ledereinbände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek 05.06.2013, Schmidt, Alexandra [Dokument 22394]
- Die Methoden und Problemstellungen der hohl gearbeiteten Ergänzungsdecken an Lederbänden der Herzogin Anna Amalia Bibliothek 05.06.2013, Herrmann, Corinna [Dokument 22395]
- Schadensbilder und Konservierungsmethoden archäologischer Lederfunde 05.06.2013, Zimmermann, Grit [Dokument 22396]
- Schadenserhebung und Auftragszusammenstellung 07.06.2013, Hageböck, Matthias [Dokument 22401]
- Abnahme versprödeter fester Lederrücken 07.06.2013, Hageböck, Matthias [Dokument 22403]
- Mengenrestaurierung als eine Möglichkeit zur Restaurierung historischer Bücher: Ledereinbandrestaurierung nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek 06.11.2013, Dr. Rohmann, Ivonne [Dokument 23085]
- Lederforschung: Rückblick und aktuelle Forschungsfelder 06.11.2013, Dr. Rohmann, Ivonne [Dokument 23086]
- Gabi Schwitalla: Almanachverzeichnis. Bestandsverzeichnis der Almanache, Kalender und Taschenbücher von 1750 bis 1860 der Herzogin Anna Amalia Bibliothek [http://www.klassikstiftung.de/sammlungen/?tx_lombkswcollections_pir\[collection\]=40&tx_lombkswcollections_pir\[action\]=detail&tx_lombkswcollections_pir\[controller\]=Collection&cHash=1aad581df654650a6ed192881f091a64](http://www.klassikstiftung.de/sammlungen/?tx_lombkswcollections_pir[collection]=40&tx_lombkswcollections_pir[action]=detail&tx_lombkswcollections_pir[controller]=Collection&cHash=1aad581df654650a6ed192881f091a64)

Vorträge 2013

15. JANUAR – WEIMAR

Eva Raffel: Die Stammbucherschließung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek: *gestern – heute – morgen*. Expertengespräch Stammbuch-Erschließung. Herzogin Anna Amalia Bibliothek

17. JANUAR – DRESDEN

Michael Knoche: *Zukunft bewahren – der Bücherschatz der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. Ringvorlesung zum Weltokumentenerbe. Technische Universität

23. JANUAR – WEIMAR

Johannes Mangei: *Buchwelten in der DDR – neu gesehen*. Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung »Abschied von Ikarus«. Herzogin Anna Amalia Bibliothek

25./26. JANUAR – HILDESHEIM

Jürgen Weber: Teilnahme an der Podiumsdiskussion Standortbestimmung Restaurierung. Festakt 25 Jahre Studiengänge Konservierung und Restaurierung der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst

26. JANUAR – HILDESHEIM

Johanna Kraemer: *Entwicklung eines Messverfahrens bauphysikalischer Raumluftparameter in Magazinräumen am Beispiel des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen*. Hildesheimer Tag der Restaurierung. HAWK

28. JANUAR – BERLIN

Michael Knoche: *Expertengespräch Notfallplanung*. Bundestag, FDP-Fraktion

15. FEBRUAR – WEIMAR

Michael Knoche: *Die digitale Zukunft der kulturellen Überlieferung*. Kolloquium Marbach-Weimar-Wolfenbüttel. Goethe-Nationalmuseum

7. MÄRZ – BRAUNSCHWEIG

Johanna Kraemer: *Entwicklung eines Messverfahrens bauphysikalischer Raumluftparameter in Magazinräumen am Beispiel des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen*. WTA-Tag 2013. Haus der Wissenschaft

11. MÄRZ – LEIPZIG

Michael Knoche: *Die Forschungsbibliothek – Zum aktuellen Stand eines Konzepts aus den neunziger Jahren*. 5. Kongress Bibliothek & Information Deutschland

13. MÄRZ – LEIPZIG

Jürgen Weber: *Governance: Steuerung und Qualitätssicherung der Restitution von Kulturgut*. 5. Kongress Bibliothek & Information Deutschland

10. APRIL – GÖTTINGEN

Kirsten Krumeich: *Nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek: Papierrestaurierung und Qualitätssicherung*. Workshop im Rahmen des internationalen Forschungsprojekts PALAMEDES

15. APRIL – BONN-BAD-GODESBERG

Matthias Hageböck: *Land in Sicht? Zum Stand der Restaurierungsarbeiten in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek 9 Jahre nach dem Brand*. 21. Fachgespräch der Papierrestauratorinnen und -restauratoren an Archiven, Bibliotheken und Museen in Nordrhein-Westfalen. Gustav-Stresemann-Institut

16. APRIL – BONN-BAD-GODESBERG

Johanna Kraemer: *Entwicklung eines Messverfahrens bauphysikalischer Raumluftparameter in Magazinräumen am Beispiel des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen*. 21. Fachgespräch der Papierrestauratorinnen und -restauratoren an Archiven, Bibliotheken und Museen in Nordrhein-Westfalen. Gustav-Stresemann-Institut

10. MAI – WEIMAR

Michael Knoche: *»Es ist doch einfach grotesk, dass wir für die Katastrophe mitverantwortlich gemacht werden« – Die Einstellung von Bibliothekaren zu ihrer eigenen Vergangenheit im Nationalsozialismus*. 80. Jahrestag der Bücherverbrennung. Herzogin Anna Amalia Bibliothek

14. MAI – BERLIN

Michael Knoche: *Restaurieren nach dem Brand*. Fundraisingdinner. Französische Botschaft

22. MAI – WEIMAR

Jeanine Tuschling: *Gatekeeper und Intermediäre in den Verwertungskreisläufen elektronischer Publikationen*. Mastermodul Freies Wissen. Bauhaus-Universität

25. MAI – WEIMAR

Roland Bärwinkel: *Ausstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek seit 2007*. 10. Geburtstag der GAAB. Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Katja Lorenz: *Die Wiederbeschaffung von Büchern nach dem Brand*. Wie oben
Michael Knoche: *Zehn Jahre Freunde der Bibliothek*. Wie oben
Jürgen Weber: *3.000 Meter Hitze-, Brand- und Wasserschäden*. Restaurieren nach dem Brand 2004. Wie oben

10. UND 19. JUNI – WEIMAR

Johannes Mangei und Frank Sellinat: *Der Buchgestalter Henry van de Velde*. Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung *Leidenschaft, Funktion und Schönheit*. Henry van de Velde und sein Beitrag zur europäischen Moderne. Herzogin Anna Amalia Bibliothek

20. JUNI – JENA

Johannes Mangei: *Berufsfeld Wissenschaftliches Bibliothekswesen*. Vorlesungsreihe von Prof. Dr. von Petersdorff »Praxisfelder der Germanistik«. Friedrich-Schiller-Universität



100 Jahre Cranach-Press. Buchkunst aus Weimar
Ausstellungseröffnung am 27. März 2013, Bücherkubus

13. SEPTEMBER – WEIMAR

Katja Lorenz: *Das Projekt Wiederbeschaffung historischer Drucke an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.*

43. Seminar des Verbands Deutscher Antiquare e.V.
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Johannes Mangei: *Die Stammbuch-Sammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.* Wie oben.

17. SEPTEMBER – UPPSALA

Eva Raffel: *Countless friends – Autograph books of the Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar.* Universitätsbibliothek

18. SEPTEMBER – UPPSALA

Eva Raffel: *Ge'ez und andere Rätsel – Das Stammbuch des Äthiopisten Hiob Ludolf.* Germanistik-Institut für moderne Sprachen

1. OKTOBER – WIEN

Michael Knoche: *Der Forschungsverbund Marbach-Weimar-Wolfenbüttel.* Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken. Wien-Bibliothek

16. OKTOBER – MANNHEIM

Johanna Kraemer: *Entwicklung eines Messverfahrens bauphysikalischer Raumluftparameter in Magazinräumen am Beispiel des Landesarchiv Nordrhein-Westfalen.* Restaurierungskolloquium. Technoseum

16. UND 17. OKTOBER – WEIMAR

Claudia Kleinbub: *Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Geschichte und Bedeutung.* Seminar im Rahmen der Senioren-Akademie der Volkshochschule Erfurt. Herzogin Anna Amalia Bibliothek

31. OKTOBER – MÜNSTER/W.

Michael Knoche: *Laudatio auf Prof. Bernhard Fabian, Träger der Karl-Preusker-Medaille des Deutschen Bibliotheksverbandes.* Universitätsbibliothek

3. NOVEMBER – WEIMAR

Roland Bärwinkel: *»... mit dem Spezialauftrag, mich um die ehemals beschlagnahmten sozialistischen Bücher zu kümmern ...«. Benedikt Kautsky: Sozialdemokrat – Buchenwaldhäftling und Mitarbeiter der Weimarer Bibliothek.* Veranstaltungsreihe Einblicke der KSW. Goethe-Nationalmuseum

21. NOVEMBER – HILDESHEIM

Kirsten Krumeich: *Nach dem Notfalleinsatz: Leistungsbeschreibung und Auftragsvergabe.* Seminar. Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst. Studienrichtung Schriftgut, Buch und Graphik.